

Bezugspreis:
Hälfte des Monats 20.- M., monatlich 30.- M.,
frei ins Haus, voraus zahlbar. Halb-
bezug: Monatlich 15.- M., einm. 25.- M.
Zustellungsgebühr. Unter Bezugnahme für
Deutschland, Belgien, das Saar- und
Rheinland, sowie die normale deut-
schen Gebiete, Belgien, Ostpreußen,
Litauen und Lettland 12.- M. für
das übrige Ausland 15.- M. Zah-
lungen nehmen an Deutsches,
Ungarn, Tschechoslowakei, Däne-
mark, Holland, Luxemburg, Schweden
und die Schweiz.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Welt und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Demokrat“ und der
Beilage „Erdkunde und Reiseberichte“
erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags
und Montags einmal.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: EW 68, Lindenstr. 3
Kernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15153-97
Expedition Moritzplatz 11753-51

Sonntag, den 29. Januar 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., EW 68, Lindenstr. 3
Kernsprecher: Verlag, Expedition und Internationales
Abteilung Moritzplatz 11753-51

Anzeigenpreis:

Die langjährigsten Anzeigenpreise
sind 2.- M. „Kleine Anzeigen“
das festgedruckte Wort 2.- M. (zu-
läufig zwei festgedruckte Worte), jedes
weitere Wort 1,50 M. Stellengeld
und Schlußzeilenanzeigen das erste
Wort 1,50 M., jedes weitere Wort
1.- M. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Familien-An-
zeigen für Abonnenten 50% - M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Leitungsaufschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 4.- Uhr nachmittags im
Voraus bestellt. Beginn EW 68, Linden-
straße 3, abgelesen werden. Geöffnet
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Die deutsche Reparationsnote.

Unmittelbar vor dem plötzlichen Schluß der Konferenz von Cannes am 13. Januar beantwortete die Reparationskommission das deutsche Ersuchen um Zahlungsausschub dahin: Für die Barzahlungen, die am 15. Januar und 15. Februar zu leisten sind, wird Ausschub bewilligt. Deutschland hat ab 18. Januar alle zehn Tage 31 Millionen Goldmark zu zahlen, das gilt solange, bis eine weitere Entscheidung erfolgt ist. Zum Zweck dieser Entscheidung hat die deutsche Regierung binnen 14 Tagen der Reparationskommission einen angemessenen Reform- und Garantieplan betreffend das deutsche Budget und den Papiergeldumlauf sowie ein vollständiges Programm für die Barzahlungen und Sachlieferungen für das Jahr 1922 vorzulegen.

Dieser Aufforderung ist die deutsche Regierung durch Ueberreichung einer Note nachgekommen, deren Text weiter unten wörtlich wiedergegeben ist.

Die deutsche Note legt auf der einen Seite ausführlich dar, welche Anstrengungen die deutsche Regierung unternimmt, um ihren Reparationsverpflichtungen nachzukommen. Auf der anderen Seite weist sie die ökonomische Unmöglichkeit nach, diese Verpflichtungen im Jahre 1922 sowohl wie in den kommenden Jahren zu erfüllen. Aber indem sie das tut, spricht sie doch keine Weigerung aus. Sie erklärt im Gegenteil ihren Erfüllungswillen mit besonderer Betonung der Pflicht, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen, und verzichtet nicht der politischen Notwendigkeit, auch im laufenden Jahr, eigentlich über das Können hinaus, Barzahlungen zu leisten. Durch diese Betonung ihres guten Willens entworfen sie alle Kritiker, die selber guten Willens sind, das Problem objektiv und ohne feindliche Absichten gegen Deutschland zu betrachten.

Da der gute Wille zu solcher Objektivität heute geographisch sehr verschieden verteilt ist, wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß die Note da und dort ein verschiedenes Echo finden wird. Wer die französische Nationalistenpresse in der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, kennt die Antwort, die von dort her kommen wird, schon im Vorhinein. Dort wird Deutschland als ein in seinen Reichtümern erstickendes Land geschildert, und das Problem, aus den Lebersäften der deutschen Wirtschaft das Defizit der französischen zu decken, wird als fernerliegend dargestellt. Nähere Angaben, wie es nun eigentlich gemacht werden soll, vernimmt man leider. Wir können namens der sozialdemokratischen Partei, die eben erst ihren Erfüllungswillen bekundete, indem sie die Zwangsanleihe in der Höhe von einer Goldmilliarde durchführte, auf das bestimmteste versichern, daß große Teile des deutschen Volkes für alle guten Ratschläge, woher immer sie auch kommen mögen, dankbar sind. Diesen Teilen des deutschen Volkes könnte nichts Lieberes passieren, als wenn man ihnen zeigte, auf welchem Wege sie, sei es auch unter stärkster Einschränkung ihrer eigenen Bedürfnisse, eine geregelte Abtragung der Reparationslasten bewirken könnten. Wo aber an Stelle solchen guten Ratschläges überflüssige Anklagen treten, können auch sie auf der anderen Seite keinen guten Willen vermuten, sondern nur die Absicht, zu neuem feindlichen Vorgehen gegen das deutsche Volk willkommenen Vorwände zu finden.

Es ist gut, daß das Reparationsproblem aus der Atmosphäre leidenschaftlicher Polemik in die Lüfte der klaren Rechnung hinübergeführt wird. Aber auch diese Methode, die von der deutschen Note angewandt wird, kann nur dann von fortschreitendem Erfolg begleitet sein, wenn sie von einer Regierung geübt wird, deren redliche Absicht, übernommene Verpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen zu erfüllen, nicht bestritten werden kann. Erfüllungspolitik und Propaganda gegen den Feind, daß die Möglichkeit restloser Erfüllung vorliege, sind nur zwei Seiten ein und derselben Medaille. Wenn die inneren Gegebenheiten der Erfüllungspolitik das auch heute noch nicht zugeben, dann haben sie ihr Wesen niemals begriffen oder wollen es nicht begreifen.

Eine rasche Entscheidung über den endgültigen Zahlungsplan für 1922 liegt im Interesse beider Seiten. Die Zahlung von 31 Millionen Goldmark in zehn Tagen entspricht ungefähr einer Forderung von 93 Millionen im Monat. Nach fünf Monaten müßten also rund 465 Millionen gezahlt sein, nach zehn Monaten 930, nach einem Jahr weit über eine Milliarde Goldmark, mehr als das Doppelte dessen, was die Sachverständigen der Londoner Besprechung Deutschland im laufenden Jahr zumuten zu können glaubten. Von einem gewissen Zeitpunkt ab würde der Zustand, der durch die fortgesetzte Barzahlungspflicht Deutschlands entsteht, immer prekärer werden nicht nur für Deutschland selbst, sondern auch für die Weltwirtschaft, deren innige Verflechtung mit der deutschen Wirtschaft schon im ersten Erfüllungsjahr deutlich geworden ist.

Die Männer, denen es obliegt, die endgültige Entscheidung

zu treffen, müssen sich klar darüber sein, daß sie der ganzen Welt für ihr Tun verantwortlich sind. Wenn wir an der deutschen Note etwas anzusehen haben, so ist es der Umstand, daß weder in ihr noch in den Anlagen die Lage der arbeitenden Massen in Deutschland mit dem nötigen Nachdruck dargelegt ist. Für uns freilich sprechen die Mitteilungen über die kommenden schweren Verbrauchssteuern, über die Erhöhung des Brotpreises fast auf das Doppelte, die Ersparungen im Beamtenetat eine beredte Sprache. Es wäre verhängnisvoll, wenn man den Versuch machen wollte, die deutsche Regierung auf diesem Gebiet zu noch schärferem Vorgehen anzutreiben. Denn eine Volkswirtschaft, die auf dem Elend ihrer breiten Massen von Arbeitern, Angestellten und Beamten aufgebaut ist, kann keine anderen Ergebnisse zeitigen als soziale Unruhen und verminderte Leistungsfähigkeit. Die Arbeiter der ganzen Welt sind daran interessiert, daß die deutschen Arbeiter nicht zu Nulls herabsinken, denn sie würden auf diesem Schicksalswege ihre Klassengenossen in anderen Ländern automatisch mitziehen.

Wir können in Erwartung der Entscheidung nur den Wunsch äußern, daß sie sich nicht in Widerspruch setzen möge zu der Erklärung, die die alliierten und assoziierten Regierungen am 16. Juni 1919 abgaben:

Die alliierten und assoziierten Regierungen haben keinerlei Absicht, Deutschland zu erdrücken. Sie wünschen, daß die durch den Krieg hervorgerufenen Leiden möglichst bald aussterben, und daß alle Nationen Anteil haben sollen an dem Wohlstand, der sich aus der ehrlichen Befolgung der gegenseitigen Bedürfnisse entwickelt. Sie wünschen, daß Deutschland diesen Wohlstand genießen soll ebenso wie die anderen Völker, abgesehen von den daraus gewonnenen Früchten notwendigerweise auf viele Jahre hinaus verwandt werden müssen zur Wiedergutmachung der an den Nachbarn begangenen Schäden.

Den Massen des deutschen Volkes ist „Wohlstand“ ein unbekannter Begriff, es genügt ihnen die Möglichkeit eines erträglichen Lebens. Sie erwarten aber von den fremden Regierungen, die heute einen so starken Einfluß auf ihr Schicksal haben, daß sie den aussichtslosen Versuch, einen unausführbaren Zahlungsplan auszuführen, nicht bis zur absoluten Bereinigung der Massen des deutschen Volkes treiben werden. Denn dadurch würden sie sich ihren eigenen Vätern schlecht dienen, würde die geplante Konferenz für wirtschaftlichen Wiederaufbau in Genua zu Spott und Hohn!

Der Wortlaut der Note.

Berlin, den 28. Januar 1922.

Herr Präsident!

Die Reparationskommission hat durch die Entscheidung vom 13. Januar 1922 der deutschen Regierung für die beiden Fallmarken vom 15. Januar und 15. Februar 1922 einen vorläufigen Zahlungsausschub unter der Bedingung gewährt, daß die deutsche Regierung binnen 15 Tagen

- a) ein Reformprogramm für den Haushalt und den Noten-
umlauf mit geeigneten Garantien,
 - b) ein vollständiges Programm für Barzahlungen und Sach-
leistungen für das Kalenderjahr 1922 vorlegt.
- Die deutsche Regierung entspricht hiermit diesem Verlangen.

I.

Reform des Haushalts und des Notenumlaufs.

Der deutschen Regierung und der deutschen Volksvertretung ist es gelungen, den Abschluß, der im Jahre 1919 benommenen vollständigen Reform der Reichsanleihe unter Ueberwindung der größten Schwierigkeiten nunmehr zu sichern. Das Ziel dieser Reform, welche dem deutschen Volk schwerste Opfer auferlegt, ist, das Weichgewicht des Reichsaushalts herzustellen. Zu diesem Zweck werden die Einnahmen aufs Äußerste gesteigert und die Ausgaben auf das härteste eingeschränkt. Außerordentliche Bedürfnisse sollen nicht mehr ausschließlich durch Ausgabe kurzfristiger Schatzwechsel, sondern soweit als möglich durch Anleihen gedeckt werden.

1. Vermehrung der Einnahmen.

Das Aufkommen aus den Quellen der Besteuerung wird durch Ausbau des Steuersystems in den dem Reichstag zurzeit vorliegenden Gesetzentwürfen (Vermögenssteuer, Vermögenszuwachssteuer, Kapitalertragssteuer und Körperschaftsteuer) wesentlich erhöht. Dies geschieht, obwohl die Sachverständigen der alliierten Regierungen bereits auf der Brüsseler Konferenz vom Dezember 1920 anerkannt haben, daß die direkte Besteuerung in Deutschland keiner weiteren Steigerung mehr fähig ist.

Die Besteuerung des Vermögens ist in nicht geringem Umfang die Steuerpflichtigen, in die Substanz ihres Vermögens einzunehmen. Dieser Eingriff wirkt auf das Einkommen des einzelnen in einer Weise zurück, die notwendig jede Besteuerung des Verbrauchs verschärft. Durch die Umsatzsteuer, die von 1 1/2 Proz. auf 2 Proz. und die Kohlensteuer, die nach der Vorlage der Reichsregierung von 20 Proz. auf 40 Proz. erhöht werden soll, ist Produktion und Verbrauch in starkem Maße vorbelastet.

In den zurzeit dem Reichstag vorliegenden Entwürfen sind wichtige Zölle und Verbrauchssteuern bedeutend erhöht. Die Zölle sollen auf der wirklichen Goldbasis erhoben werden.

Unter diesen Umständen erfährt der deutsche Verbrauch in Anbetracht der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung eine Gesamtbelastung, die dem Druck der indirekten Besteuerung in jedem anderen Lande mindestens gleich ist.

Die Durchführung der Steuergesetze ist jetzt gesichert. Die notwendige Umstellung der einzelstaatlichen Verwaltungen auf die einheitliche Reichsverwaltung ist trotz aller Schwierigkeiten im wesentlichen vollzogen. In weitem Umfang werden die Steuern an der Quelle erhoben. Durch strenge Verwaltungsaufsicht werden Veranlagung und Erhebung der Steuern immer mehr an den Zeitpunkt der Steuererklärungen herangerückt.

Wegen Kapital- und Steuerflucht sind energische Maßnahmen getroffen. Insbesondere ist das Bankgeheimnis durch Gesetz aufgehoben, der Wertpapierbesitz wird bei den Banken durch die Steuerbehörden überwacht. Die durch Kapitalflucht bereits ins Ausland abgewanderten Vermögen sucht die deutsche Regierung durch internationale Rechtshilfsabkommen zu erfassen.

Das vorstehend in seinen Grundzügen angegebene Steuerprogramm wird in der Anlage I erläutert.

Die Tarife der Verwaltungen von Post und Eisenbahn sind nach Durchführung der bevorstehenden Erhöhungen gegenüber den Tarifen der Vorkriegszeit im Durchschnitt um 10% gesteigert.

Im Eisenbahnpersonenverkehr auf das 15. bis 19. Stufe, im Eisenbahngüterverkehr auf das 12. Stufe und im Post- und Telegraphenverkehr auf das 12. Stufe.

2. Beschränkung der Ausgaben.

Durch Vorschriften des Haushaltsgesetzes sind Vorkehrungen für eine Verminderung der Beamtenstellen getroffen.

Die Zuschüsse für die Lebensmittelzubereitung werden nach einem besonderen Plan im Laufe des Rechnungsjahres 1922 beseitigt. Sie betragen im Rechnungsjahre 1921 rund 22,5 Milliarden Papiermark. Sie werden, falls keine weitere Entwertung der Mark eintritt, im Rechnungsjahre 1922 nur noch 1 Milliarde Papiermark erfordern. Der Preisverfall wird zu diesem Zweck vom 16. Februar 1922 ab weiter um 75 Proz. erhöht.

Die Gewerbesteuererleichterung durch öffentliche Mittel soll im Jahre 1922 durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden, deren Kosten überwiegend von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden.

Die außerordentlichen Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung sind trotz des inzwischen erheblich gesunkenen Geldwertes auf nahezu ein Drittel des Vorjahres, nämlich auf 3 Milliarden Papiermark, herabgesetzt.

Bei den Verwaltungen der Post und der Eisenbahn sind organisatorische Reformen zur Verminderung der Ausgaben im Gange, so daß vom 1. April 1922 die Betriebsausgaben durch Betriebseinnahmen gedeckt werden. Die außerordentlichen Ausgaben sind so knapp als möglich bemessen. Sie betragen nur 1/4 Proz. des Anlagewertes, während in der Vorkriegszeit 3 Proz. dafür aufgewandt werden mußten.

Ein dem Reichstag vorliegender Gesetzentwurf sichert durch strenge Vorschriften die sparsame Aufstellung und genaue Einhaltung der Haushaltspläne.

Auf diese Weise bringt der Haushaltsplan des Reichs für 1922 zur Deckung der Ausgaben für die allgemeinen Zwecke des Friedensvertrages und die Reparationsleistungen einen Ueberschuß von 16 1/2 Milliarden Papiermark. 103,2 Milliarden an ordentlichen Einnahmen stehen 88,7 Milliarden an laufenden Ausgaben gegenüber.

3. Einschränkung der schwebenden Schuld und des Notenumlaufs.

Die Reichsregierung wird im Jahre 1922 die Auslegung einer inneren Anleihe versuchen. Die Ende 1919 aufgelegte Sparprämienanleihe hat dem Reich trotz Ausstattung mit den mannigfachen Vorteilen nur 1,8 Milliarden Barneid zugeführt. Sie muß also als Mißerfolg bezeichnet werden. Die Möglichkeit, zu einer wirklich umfassenden inneren Anleihe wird erst dann vorhanden sein, wenn das Vertrauen in die wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands wiederhergestellt ist und wenn feststeht, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles den Dienst einer fundierten Reichsanleihe nicht beeinträchtigen können. Unabhängig von der Frage, ob für eine freiwillige Anleihe ein Markt geschaffen werden kann, wird die deutsche Regierung zur Auslegung einer Zwangsanleihe schreiten, deren Ertrag bestimmt ist, der Vermehrung der schwebenden Schuld Einhalt zu tun. Zu dieser äußersten Maßnahme, die nicht wiederholt werden kann, hat sich die deutsche Regierung entschlossen, um wenigstens für das Jahr 1922 die Reparationsleistungen unter möglichst geringer Inanspruchnahme der Notenpresse finanzieren zu können.

Dem Bedenken, das die alliierten Regierungen aus der rechtlichen Abhängigkeit der Reichsanleihe entnehmen, wird die deutsche Regierung Rechnung tragen. Sie wird dem Reichstag ein Gesetz vorlegen, durch das die zurzeit rechtlich bestehende Befugnis des Reichsanleiher zu Eingriffen in die geschäftliche Leitung der Reichsanleihe beseitigt und somit ihre Autonomie gesichert wird.

Ueber die gesamten Maßnahmen, welche zur Ordnung der Reichsfinanzen bestimmt sind, ergeben die weiteren Anlagen dieser Note den erforderlichen Aufschluß.

Die Durchführung aller dieser Maßnahmen Metel Gewähr dafür, daß für die Einschränkung der schwebenden Schuld, die Stilllegung der Notensprelle alles geschieht, was von der deutschen Regierung billigerweise erwartet werden kann.

Die deutsche Regierung wird außerdem dafür Sorge tragen, daß genaue Statistiken über die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands künftig wieder in der vor dem Kriege üblich gewesenen Weise veröffentlicht werden.

II.

Programm für die Leistungen des Kalenderjahres 1922

Die vorstehend dargelegte Reform des Reichshaushalts gewährleistet die Deckung der inneren Zahlungsverpflichtungen. Sie kann jedoch eine gesunde Finanzierung der Reparationsleistungen nicht herbeiführen.

Die Einnahmen des Reichs bringen in der Hauptsache nur Papiergeld, mit welchem bei der nahezu völligen Entwertung der Mark Reparationszahlungen in Goldmark nicht geleistet werden können.

Die deutsche Regierung hat bereits mehrfach, zuletzt in Cannes, ausführlich die Gründe dargelegt, die zum Sturz der Mark geführt haben und die es Deutschland trotz höchster Kräfteanstrengung zurzeit unmöglich machen, die gesamten Reparationsleistungen aufzubringen. In der Hauptsache sind dafür folgende Faktoren bestimmend:

Rohstoffe besitzt Deutschland außer Kohlen nur noch wenig. Die Produktivität, insbesondere der Landwirtschaft, ist erheblich zurückgegangen. Der unentbehrliche Einfuhrbedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln beträgt jährlich 2½ Milliarden Goldmark. Der Wert der Ausfuhr ist von rund 10 Milliarden Goldmark im Jahre 1913 auf rund 4 Milliarden gefallen. Das bedeutet unter Berücksichtigung der allgemeinen Steigerung der Weltmarktpreise eine Verminderung der Ausfuhr auf etwas mehr als den vierten Teil der Ausfuhr vor dem Kriege.

Die Zahlungsbilanz ist jetzt mit rund 2 Milliarden Goldmark passiv. Bei positiver Zahlungsbilanz ist eine anhaltende Festigung der Mark nicht möglich.

Unter diesen Umständen bringt jede erhebliche Zahlung in Devisen eine neue Erschütterung des Marktkurses, gleichzeitig entwertet sie alle inneren Einnahmen, steigert alle Ausgaben, vermehrt die Inflation und schwächt damit Deutschlands Fähigkeit zu Reparationsleistungen immer mehr. Wenn man das Reparationsproblem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es unbedingt erforderlich ist, Deutschland für längere Zeit, mindestens aber für das ganze Jahr 1922, von allen Reparationsleistungen in dar zu befreien.

Die deutsche Regierung verschließt sich jedoch nicht der Erkenntnis, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft und die Finanzen des Reichs hinter die politischen Notwendigkeiten zurückstellen muß.

Der deutschen Regierung ist bekannt, daß von alliierter Seite in Cannes für Reparationsleistungen Deutschlands für das Jahr 1922 folgende Ziffern in Erwägung gezogen worden sind:

720 Millionen Goldmark an Barzahlung und bis zu 1450 Millionen Goldmark an Sachleistungen.

Die deutsche Regierung darf nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Mittel zur Deckung so bedeutender Leistungen auch nach Durchführung der inneren Finanzreform zum großen Teil nur durch Erhöhung der schwebenden Schuld beschafft werden können, und daß sie mit Rücksicht hierauf bitten muß, die deutschen Barzahlungen möglichenfalls unter Erhöhung der Sachleistungen auf geringere Beträge festzusetzen.

Gleichviel wie die Festsetzung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 erfolgen mag, schlägt die deutsche Regierung auf Grund der Vorbesprechungen folgendes Programm für die Art und Weise der Erfüllung vor:

a) Auf die festzusetzenden Beträge werden die Barzahlungen und Sachleistungen angerechnet, die auf die Fälligkeiten vom 15. Januar und 15. Februar 1922 bereits bewirkt sind und noch bewirkt werden. Die im Jahre 1922 danach noch zu leistenden Barzahlungen werden auf die Monate des Kalenderjahres 1922 gleichmäßig verteilt.

b) Die in fremder Währung zu erstattenden Befahrungskosten werden auf die Gesamtleistungen des Jahres 1922 verrechnet. Die in Papiermark zu leistenden Beiträge zu den Befahrungskosten werden bedeutend ermäßigt.

c) Die übrigen in fremder Währung zu tilgenden Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere die Lasten auf Grund des Ausgleichsverfahrens, werden im Wege besonderer Vereinbarungen auf ein erträgliches Maß zurückgeführt.

Was die Sachleistungen anlangt, gibt Deutschland erneut seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften an der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete mitzuwirken. In diesem Geiste ist das Wiesbadener Abkommen abgeschlossen worden. Die deutsche Regierung ist bereit, auch mit anderen alliierten Regierungen Abkommen über Sachlieferungen abzuschließen.

Bei der Bemessung der Sachlieferungen muß in Betracht gezogen werden, daß auch die Goldzahlungen erfordern, soweit dazu ausländische Rohstoffe gebraucht werden. Die deutsche Regierung bittet, daß die Sachlieferungen für jedes beteiligte Land getrennt festgesetzt und daß sie nur insoweit angefordert werden, wie sie für das Jahr 1922 wirklich gebraucht werden können.

III.

Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß die Regelung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 allein nur einen ersten Schritt auf dem Wege zur

Lösung des Reparationsproblems

bedeute. Das Programm für 1922 beruht auf einem System, das, wie die vorliegenden Erfahrungen ergeben haben, die deutsche Reparationsfähigkeit empfindlich schwächt. Monatlich oder vierteljährlich wiederkehrende Reparationszahlungen in fremder Währung verhindern Deutschland, seine Finanzen in Ordnung zu bringen. Es erscheint daher im Interesse aller beteiligten Länder geboten, für die deutschen Reparationsleistungen auf einer anderen Grundlage und auf längere Zeit Vorkehrung zu treffen. Dies sollte schleunigst geschehen, da die Ungewißheit darüber, wie vom Jahre 1923 ab die deutschen Leistungen erfolgen sollen, auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage nicht nur Deutschlands, sondern auch der alliierten Länder einen lähmenden Einfluß ausübt.

Deutschland wird zur Leistung der Reparation nur dann imstande sein, wenn der Kredit des Inlandes und des Auslandes für Finanzoperationen großen Stils in Anspruch genommen wird. Zurzeit wird aber die Kreditwürdigkeit Deutschlands weder von dem inländischen noch von dem ausländischen Anlagekapital anerkannt. Es fehlt allgemein das Vertrauen, daß Deutschland imstande sein werde, unter den gegenwärtig gegebenen Bedingungen wirtschaftlich so zu erstarren, daß es als ein zahlungsfähiger Schuldner für eine große Reparationsanleihe angesehen werden kann. Das Vertrauen der Welt in Deutschlands Zahlungsfähigkeit wiederherzustellen, ist die Vorbedingung für eine befriedigende Lösung des Problems.

Die deutsche Regierung bittet daher die Reparationskommission, diesen Erwägungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit ein Weg gefunden werden kann, der Deutschlands Kredit im Inland und Ausland wiederherstellt und eine große Reparationsanleihe durch internationales Zusammenwirken möglich macht.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

ges. Dr. Wich.

Der Note sind folgende Anlagen beigegeben:

1. Uebersicht über das Steuersystem, die Durchführung der Steuererlasse und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Kapitalflucht mit Tabellen über die steuerliche Belastung im Vergleich mit England und Frankreich.

2. Uebersicht über den Abschluß des Haushaltsplanes für 1922.

3. Uebersicht über die bei der Post und Eisenbahn durchgeführten und geplanten Reformen.

4. Programm für die Beseitigung der Zuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel.

Genua.

Ein offizieller Beschluß der amerikanischen Regierung über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Genua-Konferenz liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Das Washingtoner Staatsdepartement hat lediglich die Nachricht demontieren lassen, daß der amerikanische Botschafter in London, Harve, den Standpunkt der amerikanischen Regierung in dieser Frage mitteilen würde. Diese Meldung war schon deshalb ungläub-

würdig, weil mit einem solchen Ausschritt doch nur der Botschafter in Paris, Myron Herrick, beauftragt werden könnte.

Halbamtlich wird in Belgrad mitgeteilt, daß die Kleine Entente in Genua zum ersten Male als einheitliche Staatsgruppe aufzutreten gedenkt und zu diesem Zwecke auch eine gemeinsame Konferenz ihrer Mitglieder abhalten wird. Südspanien hat inzwischen bei der Reparationskommission beantragt, seinen 5½prozentigen Anteil von der deutschen Reparationsgesamtsomme in Naturalleistungen zu erhalten.

Die schwedische Regierung, deren Ministerpräsident und Außenminister Genosse Branting ist, hat auf das Einladungs schreiben mit einer Note geantwortet, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Beteiligung an der Konferenz so allgemein sein wird, daß sie es ermöglicht, endlich in einem Geiste des gegenseitigen guten Willens und durch ein gemeinsames Vorgehen das dringende Werk zur Befriedung Europas zu beginnen.

Harding und Jufferand.

Paris, 28. Januar. (Havas.) Das Ministerium des Auswärtigen erhielt keine Mitteilung über eine Meldung der „Morning Post“, monach Präsident Harding den französischen Botschafter Jufferand nicht empfangen haben soll. Poincaré hat an Jufferand telegraphiert, um Auskunft darüber zu erhalten, was sich tatsächlich ereignet habe.

Die „sachlichen und persönlichen Garantien“.

Die dunklen Andeutungen der Deutschen Volkspartei, sie würde ihre endgültige Entscheidung über die Zwangsanleihe von „sachlichen und persönlichen Garantien“ abhängig machen, haben naturgemäß neue innerpolitische Unruhe hervorgerufen. Allerdings Ruimafungen, Gerüchte und Kombinationen lauchen auf, manche Leute sehen schon Herrn Becker-Hessen nach Belieben Minister ablegen und einsetzen. Daß auch von der „großen Koalition“ geredet wird, ist selbstverständlich.

Dazu können wir nur bemerken, daß sowohl die maßgebenden Regierungsstellen wie auch die Sozialdemokratische Partei der Enthüllung des verschleierte Bildes mit der gleichen Spannung entgegensehen wie alle übrigen Mitmenschen. Auch sie wissen nicht mehr, als was die Deutsche Volkspartei an geheimnisvollen Ankündigungen in die Welt geworfen hat.

Wir kennen also die subjektiven Absichten der Deutschen Volkspartei nicht. Objektiv aber sieht ihr Vorgehen freilich wie das von Leuten aus, die eine neue Krise, nicht aber eine endgültige Verständigung herbeizuführen gewillt sind.

Aufgelöste Selbstschutzverbände.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst meldet, hat Minister Seering in einem Erlaß an den Berliner Polizeipräsidenten folgendes verfügt:

Gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 löse ich hierdurch mit Zustimmung der Reichsregierung den „Berliner Selbstschutz“ (S. m. b. S.) und den „Falkenbund“ (Selbstschutz hallisches Tor), beide in Berlin, mit sofortiger Wirkung auf. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen beteiligen, werden gemäß § 4 a. a. O. mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. oder mit Festung bis zu 3 Monaten oder mit Gefängnis bis zu gleicher Dauer bestraft.

Die Korrespondenz V. S. bringt eine offenbar von den aufgelösten Verbänden inspirierte Notiz. Danach liegt die Vermutung nahe, daß die Auflösung der Verbände mit Waffen und den zusammenhängt, die in der letzten Zeit im Berliner Südwesten gemacht worden waren. So ist in der Wilhelmstraße ein größeres Lager von Waffen entdeckt worden. Dies Lager soll allerdings den Behörden vorchriftsmäßig angemeldet und zur Verfügung gestellt worden sein, aber merkwürdigerweise sei es nicht rechtzeitig abgeholt

Die Nachtung des V. d. Mu.

Von Vena.

Der V. d. Mu., der Verein der Mumien, hielt eine Nachtung ab. Wer mit den Gewohnheiten der Mumienvereinsmitglieder nicht vertraut ist, dem mag die Bezeichnung „Nachtung“ anstatt „Tagung“ ungewohnt sein. Die Mumienvereinsmitglieder haben nämlich so lange in der Erde gelegen und sind braun und trocken geworden, daß sie nichts, was mit Tag und Nacht zusammenhängt, vertragen können. So hatten sie nicht gleich anderen Vereinen eine Tagung, sondern Nachtungen ab und kommen jedesmal eine Stunde vor Mitternacht zusammen, wenn die Finsternis am tiefsten ist.

Die Nachtung fand statt in einem alten Klostergebäude, das jetzt als Wollspeicher diente. Dort lagerten große Wollbollen, und es roch angenehm nach Staub, Kirchenglauben und Kapitalismus. Das ist ein Geruch, den Mumien lieben. Die Obermumie hatte den Vorkitz. Sie war von Adel und einmal Hofräulein an einem kleinen Fürstentum gewesen. Ihr Mund war eine Zahnlücke, aus der ein einziger gelber Koffzahn tief herabgriff über die Unterlippe. In den Ohrstummeln hingen ihr zwei große blaue Perlen. Neben ihr saß der Redewart des V. d. Mu. Er war Marineoffizier gewesen, dann Professor der Landwirtschaft geworden, hatte einen stolzen, langen, zweizipfeligen Bart, war unentwegt monarchisch gesinnt, und es lag ihm ob, bei großen Anlässen gesinnungsgemäße Reden zu halten. Die Obermumie konnte keine Reden halten, da sie am Fürstentum nur gelernt hatte, mit dem Kopfe zu nicken und ja zu sagen. Auch eine jüngere Mumie nahm an der Nachtung teil. Sie hatte einen Sprung im Gesicht, der vom Mundwinkel bis zum Ohr reichte, einen Durchgleher nannten sie das. Auch trug sie ein Hakenkreuz und hatte auf dem Kopf einen kleinen runden Knopf. Drückte man den, so rief die Mumie: „Schlagt die Juden tot!“

Der V. d. Mu. beriet über die Verberbnis der Zeit. „Das Volk ist dreist geworden“, sprachen sie. „Die Tradition gilt nichts mehr. Nur Arbeit und Leistung soll gelten.“

„Ich bitte Sie, Leistung, Pul!“ sagte die Obermumie. „Wer wird überhaupt heutzutage etwas leisten?“ fragte verächtlich die junge Mumie mit dem Gesichtsprung. „Leistung ist für Profeten. Wir repräsentieren.“

„Wir wollen das Volk zusammenrufen“, sagte der Redewart, „und ihm sagen, daß es uns und die Tradition verehren muß. Zu unserer Zeit war es besser.“

„Damals durften die Juden totschlagen“, sagte die Mumie mit dem Gesichtsprung.

„Und es gab noch keine Sozialdemokraten“, sprach die Obermumie mit dem Koffzahn.

„Wir wollen die alte Glocke läuten“, meinte der Redewart, und er tat es.

Es war eine alte gesprungene Glocke, die von früheren Zeiten

im Klosterturm hing. Sie gab einen schrillen, mißtönenden Klang, den man weithin vernahmen konnte.

Draußen waren allerlei Leute auf der Straße, die über die Not der Zeit beraten hatten. Andere wachten in ihren Zimmern, weil es so bitter kalt darin war und sie zu hungrig waren, als daß sie hätten schlafen können. Alle diese hörten den Ruf der gesprungenen Glocke und zogen hin zu dem alten Kloster, das jetzt ein Wollspeicher war, um zu hören, was es gäbe.

Die drei Mumien hatten sich in die dunkelste Tiefe einer Nische gestellt, so daß die Menschen unten nur den feierlichen Umriß ihrer Gestalten gewahren konnten. Der Redewart begann und erzählte, wie viel schöner die alte Zeit gewesen sei. Damals hätten wenige befohlen und Nacht, Ansehen und Wissen gehabt. Das sei gut gewesen für die vielen, die es nicht hatten. Sie hatten keine Verantwortung zu tragen und sich nicht über allerlei den Kopf zerbrechen müssen. „Es muß werden, wie es damals war“, schloß der Redewart und drückte den Knopf der jungen Hakenkreuzermumie, die sofort rief: „Schlagt die Juden tot!“

„Was sollen wir denn sonst noch tun?“ fragte eine Stimme von unten.

„Geht hin, schert eure Schafe und bringt uns die Wolle. Wenn wir in der Wolle sitzen, so ist das gut für euch“, antwortete der Redewart.

„Aniet, verehrt uns und die Tradition!“ rief die Obermumie. Das hatte auch sie allmählich gelernt zu sagen.

Da dachten manche, es ist wirklich jetzt schlecht bestellt, vielleicht wird es besser, wenn wir tun, was jene sagen. Und sie sanken auf die Knie, um zu verehren. Andere aber schickten sich an, nach Hause zu gehen, um ihre Schafe zu scheren und den Mumien die Wolle zu bringen. Doch sie kamen nicht weit, denn es geschah etwas Seltsames. In das mißtönende Klingeln der gesprungenen Kirchenglocke mischte sich ein feines, helles Läuten, rasch, hüpfend und klingelnd wie Nachtigallentriller. Alle blickten nach dem Stadttor, von dem das Läuten kam. Doch sie sahen nur eine alte Großmutter, die mit ihren zwei Enkelkindern eben durch das Tor kam. Sie hatten Holz aus dem Walde geholt und sich verspätet.

„Wer läutet da so albern?“ schrie der Redewart des V. d. Mu. zornig.

„Berzeiht“, sprach die alte Frau, „wir wußten nicht, daß es euch für. Weil mir einmal im Walde waren, so sind wir gleich ein Stückchen weitergegangen, dem Frühling entgegen, um zu fragen, ob er nicht nächstens kommt. Der Winter dauert so lange!“

„Hast du den Frühling gesehen?“ fragten die Leute.

„Gewiß, ich soll euch grüßen und sagen, er wäre schon auf dem Wege. Wenn er käme, drückte er für alle gleichmäßig Blumen und Sonne mit. Bei ihm hat keiner mehr zu bedeuten als der andere.“

„Der Frühling ist ein Schwächer“, sagte der Redewart. „Keiner mehr als der andere! Das sind so moderne Umsturzgedanken! Es

muß Vornehme geben und Geringe, die für die Vornehmen arbeiten. Ich glaube überhaupt, daß die Alte lügt. Sie hat den Frühling gar nicht gesehen.“

„Wir haben ein Wahrzeichen“, sprach die Großmutter, „seit es einmal.“

Der kleine Knabe hob ein weißes Biltenglückchen hoch, das der Frühling ihm zugeworfen hatte. Damit hatte er geläutet. Nun ging ein feines Strahlen von dem Glöckchen aus, das immer stärker wurde und die Mumien droben in der Nische hell beleuchtete. Sie schauerten, denn Licht können sie nicht vertragen. Doch der Kleine rief:

„Ihr da oben, ihr seid ganz braun und vertrocknet und gar nicht mehr lebendig. Macht, daß ihr ins Grab kommt, in das ihr gehört.“

„Macht, daß ihr ins Grab kommt!“ schrie das ganze Volk.

Da purzelten die Mumien erschreckt übereinander und lösterten zurück ins Kircheninnere, das nun ein Wollspeicher war. Selbst der Redewart vermochte nichts mehr zu sagen, nur die Hakenkreuzermumie stieß im Fallen gegen einen vorspringenden Balken, der gerade den Knopf auf dem Kopf traf. So rief sie noch einmal: „Schlagt die Juden tot!“ Dann sank auch sie zwischen die Wollballe hinab. Es war gut, daß wenigstens drinnen ein schöner Geruch war nach Staub, Kirchenglauben und Kapitalismus.

Die Leute gingen nach Hause, um auf den Frühling zu warten und die Großmutter sagte zu ihrem Enkelsohn:

„Nimm auch ja dein Frühlingsglückchen in acht — Es ist aber doch merkwürdig, daß es immer noch Leute gibt, die bereit sind, ihre Schafe für andere zu scheren.“

Neuer Heilswind in Sicht. In Amerika treibt zurzeit ein neues Heilverfahren sein Wesen, das sich Chiropaxie nennt. Die Chiropaxisten treiben eine große Reklame in Zeitungsannoncen. „Wenn Sie krank sind, kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst, daß Chiropaxie hilft; Konsultation und Rückgratuntersuchung kostenlos!“ Danhschreiben Behälter werden gedruckt, Artikel mit der Ueberschrift: „Durch Verziehung zum Glück“ usw. Die Leute, welche die neue Heilmethode betreiben, nennen sich Doktoren der Chiropaxie oder legen sich sonst schön klingende Titel zu; Hauptsache ist, daß sie viel Geld verdienen. Das Verfahren besteht darin, daß sie Kranken und Gefunden erzählen, fast alle Krankheiten und Unannehmlichkeiten des Lebens, besonders rheumatische und nervöse Leiden, Erkrankungen der Leber, der Milz, des Menens kommen daher, daß ein paar Wirbel des Rückgrats verrenkt oder verbogen seien. Dann befehlen sie den Kranken, finden, daß er in der Tat verrenkte Wirbel hat, zwei, drei oder auch fünf. Schließlich drücken und kneten sie an dem Opfer so lange herum, bis die Wirbel angeblich wieder in Ordnung sind. Wie immer, gibt es Leute, die darauf schwören, auf diese Weise alle möglichen Beschwerden losgeworden zu sein. Andere aber, denen es nichts gebraten hat, gehen nachher zum Arzt, der mit Erstaunen die verrenkten oder verrenkt gewordenen Wirbel betrachtet. Bei der Einfachheit des Verfahrens, meint die

Nachspiel zum Dresdener Streik.

Der Reichstag sollte gestern die Besprechung über den Waggonmangel der Reichseisenbahn fort. Nach dem Abg. Pieper (U. Soz.)

Abg. Schumann (Soz.):

Wenn der Waggonmangel auch auf Unterlassungsünden der Verkehrsverwaltung zurückzuführen sein sollte, so kann man die frühere Verkehrsverwaltung von einer Schuld nicht freisprechen. 1919 bis 1921 sind

20 000 neue Waggon in den Verkehr

gestellt worden. Der Rheinisch-Westfälische Zementverband hat trotz des Waggonmangels 300 Waggon mit Zement in das Ausland verschoben. Die Schwierigkeiten werden noch vermehrt durch das eigenartige Verhalten unserer Landwirtschaft, die ihre Produkte zu einer Zeit verpacken läßt, wo hinreichende Weggefähigkeit nicht möglich ist. Sie behält ihre Produkte zurück, um einen Einfluß auf die Preisbildung gewinnen zu können. Dann sind Störungen unvermeidlich. Die Leistungsfähigkeit des Eisenbahnpersonals hat sich tatsächlich gesteigert. Alle Beschuldigungen, daß das Personal nicht seine Pflicht erfüllt, beruhen auf Unwahrheit. Nicht auf den Nicht-undentag sind diese Störungen zurückzuführen, es ist so, wie der 'Vorwärts' seinerzeit geschrieben hat: 'Die deutschen Eisenbahnen sind

durch den Militarismus im strikte heruntergewirtschaftet worden.' Die Kräfte, die sich heute über die mangelhafte Leistungsfähigkeit der Reichseisenbahn beschweren, sind es, die die Eisenbahn in diesen Zustand gebracht haben. Die Materialpreise der Eisenbahnen stiegen enorm, die Löhne, Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten dagegen stiegen alles, nur nicht enorm. Wenn das Eisenbahnpersonal seine Pflicht tut und der Betrieb wieder voll auf die Höhe gebracht werden soll, dann muß den be-

rechtigten Wünschen des Personals viel weitergehend, als das bisher der Fall war, Rechnung getragen werden. Hört man die Kritik gewisser Blätter, dann wird man den Eindruck nicht los, daß bestimmte kapitalistische Kreise die Kritik lediglich dazu benutzen, um für eine Ueberführung der Reichseisenbahn in den Privatbesitz Stimmung zu machen. Wir werden uns mit unserer ganzen Kraft gegen diese Manöver wenden. Die Reichseisenbahn muß reichseligener Betrieb bleiben. Selbstverständlich müssen kaufmännische Grundsätze in die Verwaltung und Leitung einbringen und der Bürokratismus muß verschwinden. Auch sind wir gegen jede Arbeiterentlassung. Unsere Aufgabe kann nicht in der Entlastung bestehen. Der Weg zur Gesundung kann nur dann mit Aussicht auf Erfolg beschritten werden, wenn man vor allem die Angestellten, Arbeiter und Beamten zur verantwortlichen Mitarbeit heranzieht. Die alte preussische Verwaltung hätte unter tausendmal günstigeren Bedingungen den Wagenpark vermehren können. (Vebh. Just. v. d. Soz.)

Ministerialrat Sommerland: Die Klagen über die Wagenmangelstellung werden vielfach übertrieben. Im April, Mai und Juni ist z. B. bei der Wagenmangelstellung an der Ruhr gar kein Ausfall eingetreten.

In der weiteren Debatte führt Reichsverkehrsminister Groener aus, daß an die Generaldirektion Dresden ganz klare und scharfe Anweisungen wegen des Streiks gegeben worden seien. Selber hat sich der Präsident nicht im Rahmen der Richtlinien gehalten. (Vebh. Hörst. hört!) und die Angelegenheit

zu milde

erledigt. (Erneutes Hörst. h. d. Bürgerl.) Abg. Dr. Käst (Dem.): Der Präsident ließ die Verfügung anschlagen mit den Worten: 'Ich habe zu meinem großen Schmerz und Bedauern mitzuteilen. ...'

Reichsverkehrsminister Groener: Der Präsident hat meine Verfügung, wonach für Wiederaufnahme der Arbeit eine kurze Frist gesetzt war, eigenmächtig bis zum 26. Januar verlängert und hat

sich nicht nach meinen Anordnungen gerichtet. (Vebh. Hörst. hört!) Auch bei den Entlassungen hat sich der Präsident nicht an meine Wünsche gehalten, sondern ist in milderer Form vorgegangen.

Angenommen wird eine Entschädigung, die die Reichsregierung ersucht, den Entlassungen des Reichstages zum Besoldungsgehalt vom 17. Dezember 1920 betr. Aufstellung von Grundrissen für die künftigen

Lautbahnen der Beamten

aller Reichsverwaltungen und der Länder (schleunigst Folge zu leisten).

Angenommen wird noch ein Antrag des Ausschusses für das Bildungswesen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit den Ländern darüber zu verhandeln, daß in den höheren Lehranstalten

die Sprache der Nachbarländer gelehrt

und der Pflege der spanischen Sprache besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Montag 2 Uhr: Erste Beratung des Haushaltsplans. Schluß gegen 2 Uhr.

Sind Lungenleiden heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungen- spitzen-Katarrh, v. raittem Husten, Verschleimung, langbestehender Keiserkeit lese jeder die Broschüre mit dem Titel: 'Der Versasser, Herr Dr. med. Gutmann, Chefarzt der Finnenkuranstalt, zeigt darin in volks-erständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch willigst gratis. Man schreibe nur eine Postkarte an

Pahlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25a.

Zähne 5 u. 8 Mk. mit Friedenskautechuk 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

BERLIN C * KÖNIGSTRASSE * SPANDAUERSTRASSE

Besonders preiswert!

Table with 4 columns: Hauswäsche, Damenwäsche, Wäschestoffe, Wirkwaren. Lists various items and prices.



Advertisement for 'Pelz' (Fur) featuring a fox head logo and text about fur products.

Advertisement for 'Erfinder' (Inventor) and 'Schreibmaschinen' (Typewriters) with contact information.

Large advertisement for 'Juwelier H. Wiese' (Jewelry) with text: 'Niemand konnte meine Preise bisher erreichen!' and 'Platin-, Gold-, Silber-'

Advertisement for 'Juwelen * Perlen Margraf & Co.' (Jewelry & Pearls) and 'Geschlechtskranke' (Sexually ill).

Advertisement for 'Gold-Platin-, Silberbruch' (Gold, Silver, Platinum) and 'Oskar Hoffmann' (Jewelry).

Advertisement for 'ED. BERNSTEIN Der Sozialismus einflund jetzt' (Socialism is here).

Ausstellung von Kätsche Weißwaren

Verkauf zu billigen Preisen

Hauswäsche

Wischluch	40x60 cm, kariert	Stück	M. 15-
Gläserluch	36x36 cm, Reintleinen	M.	18 ⁵⁰
Handludisloß	grau, 48 cm breit	Meter	M. 8 ⁵⁰
Küchenhandluch	46x115 cm, Reinleinen	Stück	M. 29 ⁵⁰
Jacquardhandluch	48x110 cm	M.	39-
Jacquardlischluch	115x130 cm	M.	85-
Dedbettbezug	124x100 cm, aus Renjoré	M.	190-
Dedbettbezug	130x200 cm, aus Linn	M.	290-
Kissenbezug	80x80 cm, aus Renjoré	M.	50-
Kissenbezug	80x80 cm, aus Linn	M.	75-
Beitlaken	160x225 cm	M.	175-
Madapolam	80 cm breit	Meter	M. 18 ⁵⁰

Korsetts

Korsett	für junge Mädchen	M.	75-
Hüftenformer	mit Stangen, langgestrichelt	M.	135-
Korsett	waschbar, mit Einlagen, für starke Damen	M.	210-
Sportschlüpfer	aus Baumwolle	M.	275-

Untertaillen

Untertaille	aus Opal, mit Handstich	M.	59-
Untertaille	mit durchgehenden Spitzen	M.	69-
Untertaille	reich mit Spitzen und Band garniert	M.	89-

Damenwäsche

Damen-Taghemden	mit Stickerei aus Renjoré	M.	49-
Damen-Taghemden	mit Stickerei	M.	69-
Damen-Taghemden	Trägerform mit Stickerei	M.	89-
Damen-Beinkleider	mit Stickereinsatz	M.	49-
Damen-Beinkleider	mit reicher Garnierung	M.	69-
Damen-Beinkleider	geschlossene Form	M.	89-
Nachthemden	Kimono, mit Einsatz und Blende	M.	118-
Nachthemden	mit Stickereigarnierung	M.	148-
Garnitur	Hemd u. Beinkleid, zweifelliger Einsatz u. Blende	M.	148-
Garnitur	Hemd u. Beinkleid, mit Hobbaum u. Stickerei	M.	168-
Damen-Taschenluch	Batist mit Hobbaum	Stück	M. 6 ⁷⁵
Damen-Taschenluch	halbleinen	Stück	M. 12-

Herrenwäsche

Herren-Nachthemd	mit waschtem Besatz	M.	145-
Herren-Oberhemd	mit reicher Manschette und Pique-Einsatz	M.	195-
Schlaf-Anzug	aus einfarbigem Flanell	M.	450-
Selbstbinder	moderne Streifen	M.	59 ⁵⁰
Selbstbinder	schwere, reine Seide	M.	88 ⁵⁰
Herren-Taschenluch	aus reinem Linn oder Batist mit Hobbaum	Stück	M. 12-
Strümpfe			
Damen-Strümpfe	schwarz und farbig	Paar	M. 25-
Damen-Strümpfe	eines Florgewebe	Paar	M. 49 ⁵⁰
Herren-Socken	reine Wolle, farbig	Paar	M. 59-

Trikotagen

Herren-Unterbeinkleid	Stück	M.	98-
Herren-Unterzeug	Garnitur	M.	248-
Herren-Unterzeug	Garnitur, farbig gestreift	M.	348-

Herrmann Getson

Wahrsager
Schrenkstraße 84
7 1/2 Uhr
11 Attraktionen!

Germania-Pracht!
G. H. Ober, Sch. u. Sch. 11
Jed. Sonntag:
Kallmanns re-
deutsche Sänger
Or. Konzert
8 u. 9 Uhr
Nachm.
Fam.-Kränze
10 u. 11 Uhr
12 u. 1 Uhr
Großes Mall.

14 Karat Gold-Armband-fibren sowie Herrenuhren
2800 M.
14 Karat Gold-Armband-fibren sowie Herrenuhren
2800 M.

Philharmonie KONZERT
d. Philharm. Orchest.
Dirig. Prof. Rich. Hage
Am 14. U. Eintr. 6 M.

Mütter alle Gelegen-
heiten stellt die
Ordnung d. Deut-
schen Mütter-Berbandes.
Raier - Büchlein-Str. 31,
Storzen 968.

Kaufhauswahl
Stunduhren in allen
Größen und Silberraten
von 2100 M. an
Schnellle Garantie

Zahngelisse
alte Schmucke, höchstz.
Plat., Gold, Silb.-Bruch
Kt. Elmer, NO. Straus-
berger Str. 21, Straus-
berger Str. 21, 22, 46, 67, 68, 71

Karl Witte
Uhrmachermeister
Gebrüder 1900
Jungfernenstraße 16
Gartenstr. (Grenz. Hof)

Nicht warten mit dem Möbelkauf!
Ich biete jetzt kurzentschlossenen
Käufern hervorragend günstig Gele-
genheit zur Anschaffung nur erstklassig
gearbeiteter Spiegele, Herren- und
Schlafzimmer, Ergänzungs- und Leder-
möbel zu äußersten Preisen!

Sehenswerte Ausstellung!
Besichtigung erwünscht!
„Berliner Möbelhaus“
Moritz Hirschowitz
im Südosten
25 Skalitzer Straße 25
Hochbahn Kottbuser Tor.

Kaufe Altzink
Neuzink, Althlei, Messing, Kupferabfälle
zu Enropreisen nur von Fabrikanten
selbstständigen Gewerbetreibenden ab jeder
Station, Berlin freie Abholung.
Siegfried Bauer, Berlin S 14
Stallschreiberstr. 53. Fernspr.: Mpl. 13772

Den Hausfrauen zur Kenntnis.

In Anbetracht der ständigen Preiserhöhungen
fast aller Produkte sowie Erhöhungen der
Böhm. Kohlen, Frachten usw. wird auch gute
Seife teurerer
Nur noch kurze Zeit kann ich meine voll-
kommen ausgetrocknete prima Seife zu
verhältnismäßig billigen
Preisen

liefern für gute Seifen, wie ich solche seit
75 Jahren zu liefern gewohnt bin, werden
enorme Preiserhöhungen einreten.
Ich empfehle ganz besonders
meine Palmö-Oberschale, vollständig ausgetrocknet,
die Lieblingsseife meiner Kundenschaft. Nur noch kleine
Mengen vorhanden. **Schnig- und Seife in. Noz**
siehe blaug. Oranien- oder, Waschein-,
Kleber- und Schmier-Seifen. Prima,
prima Qualität! Auch Seifenpulver und Soda
empfehle ich rechtzeitig einzukaufen. - Für meine
geschätzten Kunden, die für den Besuch meines Ge-
schäftes Fahrkarte einheit oder für Bestellungen Tele-
phon benutzen müssen, habe ich ein Sparsystem
eingrichtet, wodurch diese Ausgaben gedeckt werden.
Ich empfehle nochmals rechtzeitigen Einkauf.
G. H. KUNZE
Seifen- und Kerzen-Fabrik
Berlin, Schützenstraße 71
Gebrüder im Jahre 1844.

Mass-Anfertigung
nach den
neuesten Modellen

Beste Verarbeitung
Vernehmste Ausführung
Tadelloser Sitz
Edelste Stoffe

Belieferte Stoffe werden nur
Verarbeitung angenommen

Maassen
Leipziger Str. 42 * Oranien Str. 163

BERLITZ SCHOOLS
Leipziger Str. 123a
Ecke Wilhelmstr.-
Taubertstr. 19a
FREMDE SPRACHEN
Einzelunterricht
Circa monatl. 60 Mar.

Der - Stoff - hat, fertige
Anzüge, Paletots, Jacketts,
Suits, etc. Preise, Franco,
Lieferung, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

10 enorm billige
Inventur-Verkaufstage
v. 1-11. Februar
10% Rabatt
auf alle Artikel
Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe
Tisch- und Divan-
decken, Tüchlein-
decken, Steppdecken,
Treppenhäuser etc.

Eine große Anzahl
mit
Teppich-Fehlern

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd
Seit 1882
nur
Oranienstr. 158
Keine Füllalien!

Brillanten Platin-Silber-Gold
Zahngelisse, Quecksilber
kauft zu enorm hohen Preisen Edelmetalle Großhandelsg
Heinrich Trapp
handelsgerichtlich ein. etr. Fir a
Beuthstr. 10 (Laden) am Spittelmarkt Zentrum 18.6.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbsthe- steller
bessere ich in Qualität
und Preise einzi, da-
stehende

Trauringe
- 1 Ring, Dukaten gold, von 200,- an
- 1 Ring, 565 gestempelt, von 180,- an
- 1 Ring, 333 gestempelt, von 70,- an
Garantieschein für gesetzliches Goldinhalt.
Ausführlicher Katalog gratis!

H. Wiese, Juwelier
Artilleriestraße 30 und Passauer Straße 12
3 Min. v. Bahnh. Friedrichstr. 1 Min. v. Wittob.-Pl. Nähe Zo-
Telephon Norden 1838. - Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Patente erwirken
verwehrt
Ing. Jaeger & Dr. Breslau r.
Berlin, Gie- u. in Str. 100c
Brosch. u. Beratz gratis

Platin
Gold-, Silberbruch
Zahngelisse
pro Zahn M. 20,-
kauf z. re- l. Tagesor

Lemberg
Neukölln, Borsstr. 14
Ein- ang Oesther
im Laden, tägl v 9-
Fahrge'd wird vergütet
ohne Abzug!

Weiße Woche

Mengenabgabe vorbehalten.

Baumwollwaren		Handtücher	
Roh-Nessel	kräftige Qualität .. Meter 14 ⁵⁰	Handtuch	Gersenkorn, mit roter Kante .. Stück 6 ⁹⁰
Hemdentuch	starkfädig .. Meter 14 ⁸⁰	Wischtuch	rot karliert .. Stück 6 ⁵⁰
Hemdentuch	kräftiges Gewebe .. Meter 19 ⁵⁰	Küchenhandtuch	Gersenkorn .. Stück 12 ⁷⁵
Renforce	gute Qualität .. Meter 17 ⁸⁵	Stubenhandtuch	gebleicht .. Stück 19 ⁵⁰
Renforce	feinfädig, für Leibwäsche .. Meter 22 ⁸⁰	Jacquardhandtuch	gebleicht .. Stück 29 ⁵⁰
Köper-Barchent	gebleicht .. Meter 22 ⁸⁰	Tischtuch	Halbleinen, ca. 130/130 cm .. Stück 98 ⁵⁰
Louisiana	leinenartiges Gewebe .. Meter 18 ⁵⁰	Servietten	dazu passend .. Stück 26 ⁵⁰
Louisiana	einseitiges Gewebe .. Meter 36 ⁵⁰	Einzelne Servietten	gebleicht .. Stück 19 ⁵⁰

Wäschestickererei		Tüll-Volanis	
	in guter Ausführung .. Meter 2 ⁹⁵		4 ⁹⁵
	für Damen u. Kinder .. Meter 29 ⁵⁰		44 ⁷⁵

Taschentücher		Bettwäsche	
Kindertuch	Linon, mit eingewebter Kante .. Stück 2 ⁷⁵	Deckbett-Bezug	kräftiger Wäschestoff 10 ⁴⁰⁰
Damentuch	Batist, mit Hohbaum .. Stück 2 ⁸⁵	Kopfkissen	dazu passend .. 33 ⁷⁵
Damentuch	Batist, mit gestickter Ecke .. Stück 2 ⁹⁵	Deckbett-Bezug	aus Louisiana 158 ⁰⁰
Herrentuch	Linon, mit Rippen .. Stück 5 ⁵⁰	Kopfkissen	dazu passend .. 44 ⁵⁰
Herrentuch	Linon, mit eingewebter farbiger Kante .. Stück 7 ⁹⁰	Bettlaken	ohne Naht, starkfädig 74 ⁵⁰

Korsetten		Kleiderstoffe	
Korsett	mit Languetten .. 39 ⁵⁰	Krepon	hellfarbig bedruckt .. Meter 18 ¹⁰
Korsett	mit Languetten u. Strumpfhalter .. 44 ⁵⁰	Krepon	einfarbig .. Meter 22 ⁵⁰
Korsett	lange Form mit Spitzen garnierung .. 59 ⁵⁰	Batist	weiß, bestickt .. Meter 39 ⁰⁰
Korsett	lange Form, vorzügliche Qualität .. 72 ⁵⁰	Schleierstoff	weiß, ca. 115 cm breit .. Meter 48 ⁰⁰

Damen-Wäsche		Herren-Artikel	
Damen-Hemd	aus festem Stoff, mit Languetten .. 34 ⁵⁰	Serviteurs Perkal	..... 6 ⁹⁵
Damen-Hemd	aus Renforce mit Stickerei-Ansatz .. 46 ⁵⁰	Sportkragen	weiß .. 9 ⁷⁵
Kniebeinkleid	aus festem Stoff, mit Languetten .. 34 ⁵⁰	Stehkragen	4 fach, mit umgelegter Ecke .. 14 ⁷⁵
Kniebeinkleid	aus Renforce, mit Stickerei-Ansatz .. 46 ⁵⁰	Stehumlegekragen	verschied. Höhen .. 17 ⁵⁰
Unterrock	mit Stickerei-Volant .. 49 ⁵⁰	Strickbinder	mod. Ausmusterung .. 14 ⁹⁵
Untertaille	aus festem Stoff, mit Stickerei .. 19 ⁵⁰	Oberhemd	weiß, mit Pikee-Einsatz u. fest Mansch. 185 ⁹⁰
Damen-Bluse	aus gestricktem Stoff .. 39 ⁵⁰		
Sport-Bluse	aus kräftigem Stoff, offen od. geschlossen zu tragen .. 59 ⁵⁰		
Handarbeiten		Möbelstoffe	
Quadrat o. Ecken	5 fädig .. 40 ⁰⁰	Etamine	ca. 70 cm breit .. Meter 19 ⁷⁵
Kissen	..... 18 ⁵⁰	Scheibengardinen	versch. Must. .. Meter 9 ⁷⁵
Kaffeewärmer	..... 14 ⁵⁰	Tüllgardinen	volle Breite .. Meter 19 ⁷⁵
Waschtischgarnituren	..... 10 ⁵⁰	Künstlergardinen	einzelne Tüll Fenster 125 ⁰⁰
Mittendecken	..... 22 ⁵⁰	Madras-Garnitur	3 teilig .. Fenster 195 ⁰⁰
Taschentücher	..... 3 ⁹⁵	Halbstores	Etamine, breiter Preis mit V. lant .. Stück 128 ⁵⁰

Jandorf

Belle-Alliance-Str. St. Frankfurter-Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Was die neue Mode bringt findet man in größter Auswahl bei

Leopold Gadiel

Königstrasse 22-26
1 Treppe

Die Restbestände der noch am Lager befindlichen

Winter-Mäntel

Pelz, Plüsch, Tuch, Eskimo usw. ungewöhnlich billig

Weiche, mollige Morgenröcke moderne Muster 225,-

Alpen-Trachten

für Damen
stilleht, in Musseln, Perkal, Wollstoffe
darunter

Dirndl-Kleider

mit Schürze von 110,- an.

Entzückende Voile-Kleider

weiß u. farbig, jetzt noch außerordentlich billig
375.- 475.- 675.-
Besonders schöne Jungmädchen-Kleider
alle Stoffarten

Moderne Woll-Kleider

viele Farben u. Formen
395.- bis 875.-
in Trikot 625.-

Blendend schöne Seiden-Kleider

875.- bis 975.-
Große Farbauswahl

Reinwollene Strickjacken

viele Farben
375.- 475.- 675.-

Gestrickte reinwollene Rodel-Kostüme

mit passender Mütze
Besonders preiswert

Moderne Kleiderröcke

hochfeine Wollstoffe viele Farben u. Formen

Hoch-elegante

Blusen u. Jumper

in Seide u. Wolle. Nur Neuheiten!

Nachthemden für Damen 79,- 89,- 135,-

Taghemden, Beinkleider mit reicher Stickerei 75,- 89,-

Batist-Taghemden mit Spitzen u. Hohlsaum 79, 150 dazu passende Beinkleider zum gleichen Preise

Bettbezüge 1 Deckbett u. 2 Kissen pa. Qualität 325,-
Prima Gersenkorn-Handtücher 50x100 cm 31,50

Mittwoch, den 1. Februar: Sonder-Verkauf von Kinder-Konfektion

Wunderschöne Mädchen-Kleider alle Längen | Mädchen- u. Knaben-Mäntel feinste Wollstoffe | Wollene Knaben-Anzüge gute Stoffe. Kieler- u. Sportformen | Knaben-Wasch-Anzüge grau Drell m. blauem Kragen sehr billig



das selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wasch- und Bleichkraft

Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

Wäscht mühelos, schnell und billig!

Preis das Paket M. 7.00 Preis das Paket M. 7.00

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henko“, Henkel's Wash- und Bleich-Soda.

Kreuzfüchse 300 M.

Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weißfüchse, Luchse, Wölfe, enorm billig!
Damen-Pelzmäntel 2500, Sportpelze 800, Gehpelze 1500 M.
Ferner Cutaways, Paletots, Schlüpfer jetzt 400-600 M. (Keine Lombardware!)
Leihhaus Moritzplatz 58a (Größtes Spezialhaus dieser Art)

Das Haus der Werdenden.

Eine Stunde Mutterchaftskursus in Charlottenburg.

Dort draußen in Charlottenburg in der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Kleintindersterblichkeit, bekannt unter dem Namen Auguste-Viktoria-Haus, gibt es unter dem vielen zu Behzwecken vorhandenen Material auch eine graphische Tafel, die mit großen und kleinen Grabkreuzen dicht bedeckt ist. Ein schauerlicher Anblick. Denn die Größe oder die Kleinheit eines Kreuzes zeigt die Höhe der prozentualen Säuglingssterblichkeit in einem bestimmten Land an. Ein Kleinkreuz hat Rußland. Dort sterben von allen Ländern verhältnismäßig die meisten Kinder. Aber auch das Kreuz, das die deutsche Säuglingssterblichkeit anzeigt, ist größer als die Kreuze der nordischen Länder, der Schweiz und selbst Frankreichs. Aus dieser sehr betrüblichen Tatsache geht schon die Notwendigkeit einer systematischen wissenschaftlich betriebenen Bekämpfung der Säuglings- und Kleintindersterblichkeit hervor, wie sie sich das Auguste-Viktoria-Haus unter der langjährigen Leitung Professor Langsteins als Ziel gesetzt hat. Von Zeit zu Zeit veranstaltet das Haus, dessen Inneneinrichtung und Organisation von früheren Schilderungen bekannt sein dürfte, Mutterchaftskurse, in denen Frauen und Mädchen Gelegenheit gegeben wird, sich die für die Säuglingspflege unbedingt notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse anzueignen. Und das ist dringend notwendig, war doch die jüngste der zur Entbindung im verstorbenen Arbeitsjahr aufgenommenen Frauen erst — 14½ Jahr.

Die Schulen der Mütter.

Der in diesen Tagen erneut begonnene Kursus hat wieder, wie auch die vorausgegangenen, eine starke Hörerschaft angedeutet. Aus allen Teilen Berlins, sogar aus fernliegenden Vororten, zum größeren Teil aber auch aus dem nahe gelegenen Charlottenburg, sind die Frauen herbeigekommen. Der schlichte Festsaal des Hauses, in dem der Kursus stattfindet, ist, als der Kursusleiter Dr. Frankenstein ihn betritt, von etwa 70 Teilnehmerinnen dicht besetzt. Der Vortragende versteht es, aus dem Schatz seines reichen praktischen Wissens das Wichtigste herauszuschälen. Das wichtigste Moment der Säuglingssterblichkeit, das soziale, betont er mit ernster Eindringlichkeit. Er nennt Zahlen, die erschüttern. In einem Fall hat es sich ergeben, daß in derselben Stadt in dem Viertel der Reichen nur 2-3 Proz., in dem der armen Bevölkerung aber 20-30 Proz. der Kleinkinder gestorben sind. Ein paar andere Zahlen erwecken eine leise Bewegung des Erstaunens, die deutlich wahrnehmbar durch die Schär der Frauen läuft. In Düsseldorf hat sich folgendes ergeben: Von den künstlich ernährten Kindern der wohlhabenden Klassen starben 30 Proz. im ersten und 18 Proz. im zweiten Lebensjahr. Hingegen starben von Proletarierkindern, die die Muttertröst bekommen, im ersten Lebensjahr nur 14 Proz. und im zweiten Lebensjahr nur 7 Proz. Damit wird bewiesen, daß ein Proletarierkind, das die Muttermilch bekommt, verhältnismäßig eine größere Lebensaussicht hat als das Kind reicher Eltern, das mit künstlichen Mitteln aufzuehrt wird. Weiterhin hören wir dann auch, daß die kräftigen Jungen, die bei der Geburt 4-5000 Gramm wiegen, keineswegs die kräftigen bleiben, ganz abgesehen davon, daß sie oft genug das Leben der Mütter gefährden. Kinder von 3000 Gramm bei der Geburt sollen die Normalen sein.

Lebende Pakete.

Dann aber kommt das Besondere dieser ersten Stunde. Die Tür tut sich auf und es erscheinen mehrere wohlgekleidete Mädchen. Jedes trägt ein rundes gemülltes Luderpaket. Aus dem einen klingt ein dünnes Wimmern. Auch ein richtiger Wschford schwört herein, unter dessen Hüllen es sich sehnsüchtig verhält. Nun schließt der Vortragende die Hüllen zurück und hebt ein richtiges lebendes Rindchen empor. Der Arzt hat einen ganz sicheren Griff von hinten unter den beiden Armen hindurch und hält das erst zehn Tage alte Rindchen mit einer Hand den Hörerinnen entgegen. Siebzehn Frauenherzen schwelen in zärtlicher Reue auf das kleine Wesen zu. Durch flehig Frauensöpfe geht wohl der besorgte Gedanke: „Wird es sich denn auch gar nicht erkälten?“ Aber die neue, die moderne Medizin verwendet Licht und Luft, soviel sie nur kann. Ein paar kurze Minuten zuppelt sich das Kleine ab, dann ruft es zurück in seinen warmen Deckmantel, der es sorgsam umhüllt. Ein anderes kleines Demonstrationsobjekt wird hervorgeholt, ein herrlich von vier Wochen. Hat einen dichten schwarzen Besäßen auf dem Kopf, ein wohlgerundetes Bäuchlein und bewegt Arme und

Beine hin und her wie ein Mäusenäher. Das Bäuchlein wird schneller als das vorige zurückgepöblert, denn unter dem verständnisvollen Gesichter der Zuhörerinnen hat es heimlich still und leise eine Volsäuerungs- in flüssiger Form von sich gegeben. Der dritte, der jetzt herankommt, ist ein arger Wicht, strompelt und schreit und lamentiert. Ganz zum Schluß kommt ein fünf und ein sechs Monate altes Kind. Beide sind ganz weiß gefärbt, mit einem zierlichen weißen Mähchen über dem runden drohigen Gesicht.

Caspar, das Schimpanse-Baby.

Zuher den vielen kleinen Menschenbabys aber hat das Haus, selbstverständlich weit entfernt und getrennt von allen menschlichen Wesen, ein kleines Affenbaby, neun Monate alt. Das ist Caspar, das in Berlin geborene Schimpansebaby, dessen Papa sich mit den beiden ihm verblichenen Frauen — zwei sind ihm schon gestorben — im Zoo unter der sorgfältigen Obhut des Direktors Hed befindet. Caspar hat Pech, arges Pech gehabt! Aus dem Zoo hätte er eines Tages lustig und heimlich entweichen, konnte aber nicht zurück. Die Mama versuchte nun, das Kleine durch die Stäbe zu ziehen. Die aber waren zu eng und dem Kasparchen wurde das ganze zarte linke Armechen ruiniert, das nun schlaff und unbrauchbar herabhängt und eines Tages doch wohl wird amputiert werden müssen. Trotzdem kann Caspar klettern — wie ein Affe. Die Verpflegung besteht ganz nach den Grundregeln der Säuglingshygiene. Als wir ihn besuchten, sahen uns ein Paar frische, helle junge Auen aus einem Altmännergesicht aufmerksam prüfend an: „Wer bist denn du schon wieder?“ Da wir ruhig standen, wandte sich seine Aufmerksamkeit seinem Pfleger zu, der ihm ein schönes Breichen wärmte und einlöffelte, das Kaspar folglos und mit schüchternem Appetit zu sich nahm. Dann zog er den Finger seines ärztlichen Freundes zu sich heran. „Das heißt“, sagte dieser, „soll ich ihn fassen.“ Gleich darauf warf sich Kasparchen kinnelnd hin und sein Freund bereitet ihm das ersetzte Kibbelvermögen. Darauf blickt Caspar, wie es schien, ärztlich mit den Zähnen und gab einen knäselnden Ton von sich. Was weiß unser Herr von dem Seelenleben eines Affenbabys. Das Ganze war nämlich eine Neuerung des größten Wohlbehagens. „Er lacht“, sagte sein Freund und Pfleger. Und so war es auch. Caspar zog nämlich im nächsten Augenblick wieder den Finger zu sich heran, und das Spiel konnte von neuem beginnen. Die ganze wissenschaftliche Welt Europas ist für den kleinen Affen-Caspar interessiert.

Alle die Erfahrungen, die die Ärzte und ihre Schillerinnen hier im Kleinen gewinnen, beschicken wiederum die Ärzte, Hebammen und Säuglingspflegerinnen in Stadt und Land, sie für ihre Pflegebesolungen, die Mütter und Kinder, nutzbar zu machen.

Ein Schlittschuhsonntag.

Wenn das Tauwetter über Nacht nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht (die Kälte ließ bereits gestern Abend nach), gibt's heute einen Schlittschuhsonntag, wie sie in Berliner Wintern nicht gerade allzu reichlich gefast sind. Trotzdem ist den Eisläufern größte Vorsicht anzurufen, denn das gleichmäßige Gefrieren der Gewässer wird verhindert durch Strömung und Winde, verschiedene Tiefe, durch künstliche Offenhalten von Fahrrinnen in der Bänge- richtung, und in der Querrichtung durch Fährboote. Unter Brücken befinden sich meist offene Stellen, auch am Ufer bilden sich teilweise weiche Ränder. In der vergangenen Woche wehte nun andauernd scharfer Ost, der überall, wo er genügend Angriffsfläche hatte, das Wasser bewegte und die Eisbildung verhinderte.

Die folgenden Regeln sind beim Schlittschuhlaufen besonders zu beachten: Laufe nie allein, jedoch halte Abstand. Denke an den Einfluß des Ostwindes. Weiche Stellen mit starker Strömung. Sei vorsichtig an schmalen Stellen und unter Brücken; plötzliche Farbänderung des Eises bedeutet Gefahr! Ohne Gefahr ist der Lauf auf den polizeilich freigegebenen Gewässern, z. B. Hakensee-Saotwinkel, Tepele-Spandau, Wannsee-Potsdam, Hundebekensee, Hakensee, Schloßensee, Grünau-Schmüdow, Müggelsee. Dabei muß man jedoch auf abgegrastete, durch Strohmische bezeichnete Stellen achten.

Auf der Havel sind folgende Stellen besonders gefährlich: der

Strom von Spandau über Pichelsdorf und das Gemünde bis Schildhorn. Bei Schildhorn ist der Strom nur wenige Meter vom Ufer entfernt, am Havelberg macht er einen scharfen Winkel nach dem Westufer. Vorsicht bei der Pfaueninsel, zwischen Moorlake und Saerom, Ollendorfer Brücke, Wentamfähre bei Caputh und bei Redlich.

Die Spree zwischen Spandau und Friedrichshagen ist immer gefährlich. Der Müggelsee ist beim Ein- und Ausfluß der Spree sehr gefährlich. Die Lange See bei Grünau hat viele Fähr- und Schiffsfahrerinne. Bei Schmüdow Vorsicht, Brücke und Zusammenfluß der Gewässer. Fahrerinne des Ober-Spreekanals. Sehr unsicher ist der Lauf durch die Spreewiesen zum Damerichsee, ebenso die Spree von Rahnendorf bis Erfter.

Größere Milchzufuhren.

In den letzten Wochen ist die Milchzufuhr nach Berlin, die nur augenblicklich durch die strenge Kälte etwas beeinträchtigt wird, erheblich gestiegen, so daß zu Beginn des kommenden Monats mit täglichen Sendungen von über 300000 Litern zu rechnen ist. Der Preis für eingehende Frischmilch ist vom Milchamt auf 4,25 M. erhöht worden. Wie verlautet, soll jedoch der Kleinverkaufspreis eine Steigerung nicht erfahren, da entsprechend der größeren Zufuhr von Frischmilch die Herstellung von Emulsionsmilch weiter eingeschränkt werden wird.

Wieder ein Nachtballet vor Gericht.

Nächste Sitzung beim Fünf-Uhr-See.

Nach dem Fall Celly de Rhenst hat sich die Staatsanwaltschaft wieder eines jener zurzeit in Berlin grassierenden Schönheitsballets, deren künstlerischer Wert sehr bestritten ist, aufs Korn genommen. Vor der 6. Strafkammer des Landgerichts III begann gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Brennhausen der Prozeß gegen die Mitglieder und Veranstalter des Schönheitsballets Pola Bach. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und Gewerbevergehens waren angeklagt: Die Tänzerin Margarete Adorf (Pola Bach), die Tänzerin Iselotte Lambert, der Schauspieler Alfred Ernst, der künstlerische Leiter des Ballets Dr. phil. Erich Böker und die Tänzerin Charlotte Schmieter (Hilgarit von Hügel). Die Anklage wird von dem aus dem „Reigen“-Prozeß bekanntgewordenen Staatsanwaltschaftsrat von Bradke vertreten; als Verteidiger fungieren die Rechtsanwältin Dr. Frey, Krüger und Dr. Weigert.

Nach Eröffnung der Sitzung stellte Staatsanwaltschaftsrat von Bradke den Antrag, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszuschließen. Rechtsanwalt Dr. Frey beantragte die Zulassung der Vertreter der Presse. Das Gericht beschloß schließlich, die Öffentlichkeit auszuschließen, gestattet jedoch einzelnen namhaft aufzuführenden Pressevertretern die Anwesenheit. — In ihrer Bernehmung betonten die Angeklagten übereinstimmend, daß die Vorstellungen des Ballets in keiner Weise geeignet gewesen seien, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl eines normal empfindenden Menschen zu verletzen. Außerdem habe es sich in dem Hauptfall der Anklage um eine streng geschlossene Gesellschaft von Kunstfreunden gehandelt, in die sich lediglich infolge der Unachtsamkeit zweier Kontrollpersonen zwei Beamte Eingang verschaffen konnten, um das sogenannte polizeilich vorgeschriebene Aergernis zu nehmen. Das Gericht beschloß hierauf, am Montag um 1/2 12 Uhr in der Kleinfunkstühne Potsdamer in der Bellevuestraße eine unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindende Vorführung des Ballets zu veranstalten, zu der niemand, außer den namentlich aufgeführten Pressevertretern, Zutritt hat. Ferner wurde beschlossen, daß sich die beteiligten Gerichtsbeamten usw. auch die öffentliche Vorführung des Ballets im Rahmen des Fünf-Uhr-Sees im „Potsdamer“ ansehen sollen.

Es ist dies der erste Fall in der deutschen Rechtsprechung, daß ein Gerichtshof nebst Staatsanwalt und den übrigen Beteiligten von Amts wegen an einer öffentlichen Theatervorstellung teilnimmt. Wir werden über diesen eigenartigen „Balkonterrain“ berichten.

Zum siebenten Mal von Einbrechern heimgesucht wurde in der vergangenen Nacht der Wagenhändler Wemler in der Richardstr. 13 zu Neukölln. Binnen wenigen Monaten hatte er bereits sechsmal unangenehme Nachtbeschläge in seinem Geschäft gehabt. Das siebente Mal stahlen die hartnäckigen Diebe drei wertvolle Handkofferwagen und mehrere Fahrräder.

Eine seltsame Nacht.

Roman in vier Stunden von Laurids Bruun.

„Ach richtig, Herr Hilse“, sagte sie, „ich sollte Ihnen sagen, daß das Fremdenzimmer hergerichtet ist. Wenn Sie so freundlich sein wollen, mir zu folgen, will ich Ihnen hinausführen.“

Helwig verstand, was in dem jungen Mädchen vorging. Sie richtete sich auf und sagte:

„Das Zimmer ist nur klein, aber wir haben es nicht besser, darum muß ich Sie bitten, fürlieb zu nehmen!“

„Ich bin nicht anspruchsvoll, Frau Harmer!“ Hilse stand langsam auf. „Im übrigen —“

„Was schadet es, daß das Zimmer klein ist,“ sagte Fräulein Selma, froh, daß ihre Bitt gelungen war, „wenn man nur das Fenster aufstellen läßt. In so einer Nacht!“

„Das ist es ja gerade, mein Fräulein. In so einer Nacht finde ich es schade, überhaupt zu schlafen.“

Frau Helwig begann im Zimmer hin und her zu gehen.

„Sie müssen doch sehr müde sein, Herr Hilse — nachdem Sie den ganzen Tag gereist sind — und dann noch all dem Schrecklichen!“

„Ich werde nicht so leicht müde. Und wenn gnädige Frau doch aufbleiben, wie ich hörte, so bitte ich um die Erlaubnis, Ihnen Gesellschaft leisten zu dürfen, bis der Herr Amts-...“

„Wie Sie wollen, Herr Hilse“, sagte sie ängstlich, „mein Mann muß ja übrigens bald wieder hier sein.“

Fräulein Selma konnte ihre Enttäuschung verbergen: Sie sah mit heimlicher Bekümmern von einem zum anderen.

„Ja, ja“, sagte sie schließlich, als keiner von ihnen Worte machte, zu sprechen. „Dann gehe ich zum Kind hinauf! — Bitte, klingeln Sie nur, Frau Harmer, wenn Sie etwas wünschen.“

„Danke — was sollte das sein?“

„Ach meine nur — wenn Elaine zu Bett gehen sollte.“

„Danke, Fräulein Sindal — es ist gut.“

Als Fräulein Sindal die Tür hinter sich geschlossen hatte, blieb Frau Helwig wieder im Mondlicht stehen und starrte

in den Garten hinaus, die Hände hinter dem Rücken ver- schlungen. Sie hörte, wie Werner Hilse sich ihr auf dem Teppich näherte; aber sie rührte sich nicht. Das Licht bannete sie.

„Weshalb wollen Sie gegen Ihr eigenes Ich ankämpfen?“ fragte er leise.

„Ich kämpfe gegen das Märchen!“ antwortete sie still, ohne den Kopf zu wenden.

Er betrachtete ihre schlankte Gestalt, wie sie dort stand, das seine Profil leicht zurückgebeugen, die halbgeschlossenen Lider und die kurze, flaumige Oberlippe, die von dem Stimmungsspiel, das sie gefangen hielt, hochgezogen wurde. Er sah das seidenfeine Bronzhaar in dem zitternden Licht flimmern, während der kräftige Bogen des Busens sich hob und senkte.

„Es wären von jeher zwei Naturen in Ihnen!“ sagte er.

„Die beherrschte und vorsichtige Vandratsstochter — und dann die —“

„Welche?“ fragte sie.

„Sie erzählten mir einst von dem Geschlecht Ihrer Mutter!“ kam es nach einem Augenblick des Zögerns.

Sie verstand die Andeutung, die in seinen Worten lag.

„Und weil meine Großmutter eine Abenteuerin — eine Zige-nerin — ein Romade war — deshalb meinen Sie —“

Er trat dicht an sie heran und flüsterte ihr warm und leise ins Ohr:

„Erinnern Sie sich noch des jungen, strahlenden Weibes, dessen nackten Hals ich einst vor dem Spiegel küßte?“

Helwig nickte langsam. Sie sah es wie ein Bild vor sich, lebhaftig im Mondenschein; und sie fühlte von neuem das beraufwendende Leben, das sie damals gefühlt hatte.

„Das war die echte Helwig Vönsfeldt!“ flüsterte er.

„Sie war noch ein Kind.“

„Nein, sie war ein Weib. Sie war eine Dame, die an Ansehen und Ehr dachte — an ein Gewisse und Eklere.“

Sie war ein Weib von der Hand der Natur, deren große, tiefe Augen mit Stolz verrieten, was sie ehrlich fühlte.“

Helwig erinnerte sich Fräulein Sindals Worte von vorhin.

„Wenn ich Sie nun wegen Ihrer Dreistigkeit geschlagen hätte?“ sagte sie. Sie fühlte seinen heißen Blick auf ihrem Hals und zitterte dabei.

„Dann stände ich nicht hier in dieser Nacht!“

„Da sehen Sie selbst, — ich hätte es tun sollen!“

„Aber Sie taten es nicht!“ flüsterte er wieder dicht an ihrem Ohr. „Und soll ich Ihnen sagen, weshalb?“

Sein Mund berührte fast ihre Schläfe. Sie fühlte die Nähe seiner hohen, starken Kehle wie eine Kraft, der sie sich hingeben oder weichen mußte. Sie löste die Hände von ihrem Nacken und zog sich von ihm ans Fenster rechts zurück.

Er aber folgte ihr und flüsterte:

„Weil Sie mir Ihr ganzes, junges Herz in jenem Augen- blick schenkten!“

„Woher wissen Sie das?“

Ihre Stimme wurde nicht kalt und fremd, wie sie es gewollt hatte. Sie wurde ängstlich und bebend.

„Sonst hätten Sie mich ja geschlagen!“ sagte er; und sie merkte an seiner Stimme, daß ein Mädchen um seine Lippen lag. Er hatte sie übermümpelt. Deht schweig sie.

„Und späterhin —“ er kam ihr wieder ganz nah; jetzt verfolgte er seinen Sieg, dachte sie — „das junge, strahlende Weib, das Freude um sich verbreitete, wo es ging und stand — die auf die verobredeten Schwäge gegen die Wand laufte, um sich hinauszuschleichen, wenn alles im Hause schlief — um mit dem Freund rauszuflegen, der ihr das ganze geheimnisvolle Leben zeigen sollte, des hinter dem Gewissen und Sicherem lag — das war die stolze, das war die Helwig Vönsfeldt, die ihr Herz ohne Vorbehalt gab.“

Sie sah alles im Mondlicht vor sich; der tiefe, warme Klang seiner Stimme gab dem allem von neuem Leben. Sie beugte den Kopf und flüsterte still und bebend in den Mond- schein hinaus:

„Wie glücklich waren wir damals!“

„Ja, wir waren glücklich! — Und wir waren stolz — und trotz all der Unzufriedenheit — trotz aller häßlichen Ver- ständungen der Reibnisse: nicht ein Med. nicht ein Hund auf der Frauenehre! — Und jetzt — jetzt da Sie zu dem Eklere und dem Gewissen zurückgekehrt sind — in den Augen der Welt Ehre und Ansehen zurückgewonnen haben — schämen Sie sich nicht im Sturbe Ihres Herzens?“

„Ja, sie schäme sich. Sie fühlte, wie das Blut ihr in die Wangen stieg — das Blut der Scham. Sie schämte sich in ihrem Herzen, daß sie hätte weinen können.“

„Weshalb nahmen Sie mich damals nicht zu eigen?“ flüsterte sie, während ihre Knie zu zittern begannen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kälte der Schulen.

Der Magistrat beschäftigt sich in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung mit der Kohlenbelieferung der Schulen während der augenblicklichen Kälteperiode. Dabei kam zur Sprache, daß 20 Proz. der Schulen nur noch für wenige Tage versorgt sind, 1,5 Proz. der Schulen haben wegen Mangel an Kohlen geschlossen. Die Gaswerke sind mit allen Mitteln befreit unter Zurücklassung anderer Ansprüche die Schulen verzugsweise zu versorgen, so daß weitere Schließungen nicht geboten sein werden, besonders wenn der Frost weiter nachläßt.

Gebäck anstatt Kartoffeln.

Die böhmische Unterbindung der Kartoffelzufuhr durch den strengen Frost sowie Mangel an Kartoffeln aus der Bevölkerung veranlassen das Ernährungsamt, in der kommenden Woche (vom 30. Januar bis 5. Februar) als Ersatz Gebäck anzugeben. Auf die obere Hälfte des Abschnittes 22 der Lebensmittelkarte (keine Zahlen) wird in der genannten Woche ein Pfund Gebäck verabfolgt.

Die unbesetzten Stadträte wurden in der Magistrats-Sitzung durch Oberbürgermeister Böhm beauftragt. Neu eingetreten sind Genosse Dr. Treitel (SPD.), Ley (SPD.), Busch (Wirtschaftspartei), Dr. Richter (DnSt.). Bei der neuen Deputatsverteilung erhielt Stadtrat Wege das Dezernat für Käser, Stadtrat Genosse Köhler das für Posten, Stadtrat Dr. Richter wird Vorsitzender der Deputation für das Ernährungsamt und Dezernat für die Zentralortoffenstelle. Stadtrat Busch soll das Dezernat für den Vieh- und Schlachthof und für die Volkshilfe führen. Stadtrat Ley erhält die Vormundhaftigkeiten. Stadtrat Genosse Dr. Treitel wird Verwaltungsdirektor der Gaswerke sowie Dezernat für die Viehprüfungsstelle und für allgemeine Polizeianglegenheiten.

39 facher Vorkriegspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 M. für ein Zwanzigmarkstück, 890 M. für ein Reichsmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Wojenzug auf Milchkarren. Im Monat Februar d. J. gelangt auf die oberhalb des Mittelstrahls der Milchkarren befindlichen Abschnitte A1 und A2 an Kinder im 1. und 2. Lebensjahre je 500 Gramm Weizenmehl zum Preise von 1,00 M. je Pfund durch die früheren Krankenlosterkaufstellen zur Ausgabe.

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Neuen Volksdeutscher, Köpenicker Str. 63: „Die Drucker“, von Bernhard Shaw. Karten à 6,50 M. einschließlich Reise- und Transportmittel im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof 2 Treppen.

Neue Erwerbsquellen in der Bauwirtschaft. An einer öffentlichen Versammlung des Bundes technischer Angestellten und Beamten, die am Montag, den 30. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Deutschen Hof, Ludowikstr. 15, stattfindet, wird Dr. Ing. Martin Sauer, der führende Schweißereier Stadtbaumeister und jetzige Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, Vorschläge zur Verbilligung des Bauens machen.

Die Erhöhung der Gaspreise in einer Reihe von Vororten kündigt die Gasbetriebsgesellschaft im Infanterieteil dieser Kammer an.

Vorkarrentschicht. In der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar darf Brot und Mehl nur auf die Vorkarrente abgegeben und erminnen werden, deren Abgäbe das Stichwort Blindenarbeiten tragen.

Jugendveranstaltungen.

Bezirks Arbeiter-Jugend Groß-Berlin, SW. 6, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Trp. Telefon Westplog 121 68-121 13.

Heute, Sonntag, den 29. Januar:

Regel. Jugendheim Bahnhofsstr. 15. Außerordentliche Mitgliederversammlung 8 Uhr. — Köpenick-Viertel. Besuch des Bau- und Verkehrsvereins, Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Köpenick. — Prenzl. Gedächtnisfeier im Hotel von Berger, Köpenick, Ende Januar. — Anfang 7 Uhr. — St. Nikolaus. Vorabend 1. Besuch des Kantons. Treffpunkt 2 Uhr Bahnhof Köpenick. — Besuch des Bau- und Verkehrsvereins, Treffpunkt 10 Uhr Bahnhof Köpenick. — A. Kreis. St. Nikolaus-Feiern. Im Jugendheim Köpenick. — 8 Uhr, außerordentliche Funktionärsversammlung. — Kreis Köpenick. Die Turnabende finden wieder regelmäßig Montags in der Turnhalle Brangelstraße 128 statt. 1. Turnabend Montag, den 30. Januar.

Morgen, Montag, den 30. Januar:

Wanzenburg. Jugendheim Gemeindefaule, Triftstr., außerordentliche Mitgliederversammlung. — Kottbus. Jugendheim Köpenick, Köpenick, Ende Januar. — Köpenick. Jugendheim Köpenick, Mitgliederversammlung. — Prenzlauer Bezirk. Jugendheim Gemeindefaule, Gensfeldstr. 6/7, Vortrag: „Anfangsgründe des Sozialismus“.

Groß-Berliner Parteinaufrichten.

- 3. Kreis Wedding: Sonntag, den 29. Januar, in der „Urania“ Vorlesung, nachmittags 4 Uhr. Zur Vorführung gelangt ein Vortrag mit Lichtbildern über „Das Reichsbrot“. Eintrittskarten sind noch am Eingang zu haben. — Montag, den 30. Januar, 7 1/2 Uhr, Sitzung der Abteilungsleiterinnen mit sämtlichen in der Wohlfahrtsliga tätigen Genossinnen bei Reifin, Poststr. 60.
- 2. Kreis, Wilhelmstr.: Montag, den 30. Januar, 7 1/2 Uhr, im Parteibüro, Gasteier Str. 12, erweiterte Kreisvorstandssitzung mit der Bezirksleiterinnen.
- 15. Kreis, Montag, den 30. Januar, 7 1/2 Uhr, Fraktionsführung in Tempelhofer Park, 42, im Kommissionsabteilungsamt.
- 4. Kreis, Prenzlauer Berg: Montag, den 30. Januar, öffentliche Frauenversammlung, 7 Uhr, Schulaula Gensfeldstr. 6. Thema: „Die soziale Frage und die Jugend“. Referent: Clara Pöhl-Schub.
- 9. Kreis, Köpenick: Montag, den 30. Januar, 8 Uhr, bei Pieper, Köpenicker Str. 60, Kreisrat des Genossen Dr. Chama.
- 1. Kreis, Köpenick: Montag, den 30. Januar, im Fährerheim, Mitte Köpenicker Str. 224, Sitzung des Kreisvorstandes mit den Abteilungsleiterinnen.
- 2. Kreis, Wedding: Dienstag, den 31. Januar, 7 Uhr, Schulaula Poststraße 47, gemeinsame Kreisabteilungsversammlung der SPD. und UGP. Thema: „Der Kampf um die weibliche Schule“. Ref.: Winter. Alle sozialistischen Lehrer sind eingeladen.
- 4. Kreis, Prenzlauer Berg: Dienstag, den 31. Januar, 7 Uhr, Eltern-Beiratsversammlung, Schulaula Gensfeldstr. 6.
- 5. Kreis, Friedrichshagen: Der 2. Abend der Vortragsreihe „Die Entwicklungsgeschichte des Sozialismus“ (Gen. Vortr.) findet nicht am 31. Januar, sondern am Dienstag, den 7. Februar, 7 1/2 Uhr, in der St. Gemeindefaule, Kottbuscher Str. 38, Zimmer 13, statt. — Mittwoch, den 1. Februar, erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Schubert, Köpenicker Str. 3, 7 Uhr.
- 11. Kreis, Köpenick-Friedrichshagen: Dienstag, den 31. Januar, 8 Uhr, Konferenz der Mitglieder der Jugendkommission des Kreises bei Witt, Martin-Bühler-Str. 69.
- 15. Kreis, Dienstag, den 31. Januar, 7 Uhr, in der Aula in Riebersdorf, Berliner, Ecke Hohenfelder Str., Sitzung der Arbeitsgemeinschaft aller SPD. und UGP. Elternbeiräte. Wichtige Tagesordnung.

Heute, Sonntag, den 29. Januar:

Sozialdemokratische Männerchor, Kreis Prenzlauer Berg: 3 Uhr, Generalversammlung im Bräuerer Hof. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Morgen, Montag, den 30. Januar:

- 11. Abt. Köpenick: Unter Genosse Robert Tich feiert am Montag mit seiner Ehefrau Marie seine Silberhochzeit. Die Genossen der Abteilung wünschen ihnen noch recht langes Leben und Glück für die Partei.
- Wichtige Schulversammlung: Sämtliche katholischen Schwestern, Eltern- und Lehrerversammlung, 7 Uhr, im Hotel von Berger, Köpenick. Thema: „Die weibliche Schule“.
- Wichtigste Kreisabteilung: Sozialdemokratische Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlin: 7 Uhr, Stadthaus Köpenick, Zimmer 309. Genosse Oberstadtschulrat Paulsen spricht vor den zur Mitarbeit entschlossenen Lehrern und Lehrerinnen über: „Wo und wie langem wir an“.
- Parteiliche, die im D. S. V. organisiert sind, Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Gesangslokal der Sophieschule, Köpenicker Str. 16/17, erwidern unbedingt erbeten. Die in der Parteiführer gewählten Delegierten zur Generalversammlung, die der SPD. angehören, sind unbedingt mitzubringen.

Frauenveranstaltungen:

- 4. Abt. Unterhaltungsabend, 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Trauschnelger Hof“ (Häufigkeit), Köpenick, 37.
- 6. Abt.: 7 1/2 Uhr, bei Dohren, Cohnenbender Str. 11. Thema: „Reine Gedanken im Orient“. Ref.: Heinrich Bierhöfer.
- 24. Abt.: 7 1/2 Uhr, bei Thiele, Köpenick Str. 7. Thema: „Heinrich Heine“. Ref.: Dr. Schütte.
- 27. Abt.: 7 1/2 Uhr, bei Seeland, Gausbergstr. 8. Früh-Neuer-Abend. Ref.: Emil Buchholz.
- 47. Abt.: 7 1/2 Uhr, bei Ruhnert, Mustauer Str. 12. Thema: „Die weibliche Schule“. Ref.: Emma Worswath. Gäste herzlich willkommen.
- 68. Abt., Hallesche Str. 8, bei Schwab, Postbörner Str. 22, Ecke Schweidnitzer Str. Thema: „Etwas über die Jugend“. Referent: Eric Heber. Wegen der Bedeutung des Vortrages ist das Erscheinen aller Genossinnen erwünscht. Gäste willkommen.
- Schöneberg, 78. Abteilung: 7 1/2 Uhr, im Klassenlokal 14 der Schule Feuerstraße 57. Thema: „Frauenarbeiten“. Ref.: Dr. Kuntze. — 88. Abt.: 7 1/2 Uhr, bei Gürlich, Köpenick, Ecke Dagostr. Thema: „Etwas über die Jugend“. Ref.: Gen. Albrecht.
- 81. Abt., Köpenick: 7 1/2 Uhr, in der Luisenschule, Köpenick: „Stilles und Heiliges“. Ref.: Hubert.
- 92. Abt., Köpenick: 8 Uhr, bei Thiel, Köpenick, Ecke Ringstr. „Frauentagen im neuen Parteiprogramm“. Ref.: Fr. Dr. Nichtenhausen.
- Köpenick, 93. Abt.: 7 Uhr, bei Ruppel, Kaiser-Friedrich-Str. 173. Vortrag des Genossen Groppe: „Die Frau als Staatsbürgerin“. — 95. Abteilung: 7 1/2 Uhr, bei Geiger, Köpenick, 5. Vorlesung aus Werken deutscher Dichter. Genossen mit ihren Frauen herzlich willkommen. Anschließend gemütliches Beisammensein.
- 101. Abt., Köpenick: 7 1/2 Uhr, bei Soake, Bondstr. 35 Ecke Riechstr. Vortragsabend. Genosse Hinrichsen: Vorträge aus Fr. Heine.
- 104. Abt., Köpenick: 7 1/2 Uhr, im Zeichenlokal der Schule Köpenick Str. 11. Thema: „Einführung in das Parteiprogramm“. Referent: Hanna Kohnen.
- 128. Abt., Köpenick: 7 1/2 Uhr, Jugendheim, Bahnhofsstr. 15. Thema: „Gesellschaft“. Ref.: Karl Schmidt.

Hebermorgen, Dienstag, den 31. Januar:

25. Abt.: 7 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute in der Schule Köpenicker Allee 100.

- 25. Abt.: 7 1/2 Uhr in der Schwank-Feierabend. 25. Kreis wichtige Frauenversammlung. Vorsitzende, Genossen und Genossinnen werden dringend gebeten, zu erscheinen, und zwar für die Schulen 220, 258, 287, 227 und die Schule von Köpenick. Thema: „Einführung in das Parteiprogramm“.
- 26. Abt.: Nicht Dienst, sondern Mittwoch, am 1. Februar, bei Geier, Köpenicker Str. 13. Sitzung aller Genossen und Genossinnen der ehemals 13. Abt. und der Genossen aus der Weberschule. Organisationsangelegenheiten. Kein Mittagessen darf fehlen.
- 26. Abt., Köpenick: Den Genossen der Abteilung zur Mitteilung, daß die Einführung des Genossen Gustav Wroch Dienstag Ratifiziert. Treffpunkt 8 Uhr nachm. am Krematorium, Köpenicker Str. 37. Um rege Beteiligung wird gebeten.
- 81. Abt., Köpenick: 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Gesellschaftszimmer des Rathauses am Luisenpark. Ref.: Dr. Kuntze: „Unser Schulprogramm“.
- 95. Abt.: Köpenick: 7 Uhr Vorkarrentschicht mit Betriebsleiter bei Pöhl, Köpenicker Str. 16. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller notwendig.
- 106. Abt., Köpenick: 7 1/2 Uhr Vorkarrentschicht bei Müller.

Frauenveranstaltungen:

- 24. Abt.: 7 1/2 Uhr bei Behrendt, Köpenick, 24. Ref.: Kurt Richmann.
- 31. Abt., Köpenick: 8 Uhr bei Köpcke, Friedrich-Karl-Platz 5. Aus der Vorgeschichte der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Ref.: Johanna Brämann.

Jugendsozialisten Gruppe Köpenick-Friedrichshagen: Mittwoch, den 1. Februar, 7 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im Zeichenlokal der Feuer-Schule, Feuerstraße 57.

Egon Braun
Brühet alles
und behaltet das Beste!

Egon Braun
Muesese
Hamburg

RUDOLPH HERTZOG
Breitestraße BERLIN C2 Brüderstraße

Sehr vorteilhafte Angebote

Weißer Wäsche

- Damen-Taghemden**
viereckiger Ausschnitt, ohne Verzierung
das Stück M. **34⁰⁰**
- Damen-Beinkleider**
geschlossene Form, mit breiter Säckerel-
Verzierung das Stück M. **71⁰⁰**
- Damen-Nachthemden**
mit viereckigem Ausschnitt u. Säckerel-
Verzierung das Stück M. **126⁵⁰**
- Beutücher** aus besonders gutem
kräftigen Kretonn, Größe 150 x 210 cm
das Stück M. **122⁰⁰**
- Beutücher** aus besonders gutem
kräftigen Kretonn, Größe 150 x 225 cm
das Stück M. **132⁰⁰**
- Beutücher** aus besonders gutem
kräftigen Kretonn, Größe 163 x 225 cm
das Stück M. **146⁰⁰**
- Beutücher** aus besonders gutem
kräftigen Kretonn, Größe 163 x 250 cm
das Stück M. **168⁰⁰**
- Weißer Seide** China-Krepp
68-100 cm breit das Meter M. **150⁰⁰**

Weißer Baumwollwaren

- Wäschestoffe**
In verschied. Stärken u.
Breiten,
Breite ca. 80cm, d. Mfr. M. **18⁸⁰ 22⁸⁰ 25⁰⁰** u.w.
- Körperbarchent**
Breite ca. 75-80 cm
das Meter M. **29³⁰ 31⁶⁰ 36⁰⁰** u.w.
- Schleierstoffe**
(Vollvolle). Breite ca. 110
bis 115 cm, das Meter M. **86⁰⁰ 90⁰⁰ 98⁰⁰** u.w.
- Schleierstoffe**
besitzt, Breite ca. 110 bis
115 cm ... das Meter M. **99⁰⁰ 112²⁰ 126³⁰** u.w.

Weißer Schürzen

- Servierschürze** aus best. Louisiana-
tuch, mit Stoffsäumen das Stück M. **34⁰⁰**
- Weißer Zierschürze** mit Säckerel-
Ansatz das Stück M. **19⁰⁰**
- Weißer Zierträgerschürze**
mit Säckerel-Ein- und -Ansatz, das Stück M. **24⁵⁰**

Weißer Tischzeuge

- Tischtücher**
Jacquard, 130 x 135 cm M. **112⁰⁰**
- Tischtücher**
Jacquard, 130 x 160 cm M. **131⁰⁰**
- Mundtücher**
Jacquard, 50 x 50 cm M. **16⁶⁵**
- Halbleinene Wischtücher**
weiß-rot kariert, 50 x 50 cm M. **10⁰⁰**
- Küchenhandtücher**
42 x 100 cm M. **25⁵⁰**
- Halbl. Gerstenk.-Handtücher**
48 x 105 cm M. **34³³**
- Taschentücher**
weiß 38 cm M. **5⁶⁵**
- Taschentücher**
weiß, 45 cm M. **10³⁰**
- Taschentücher**
gefärbte M. **7⁰⁵ 8⁶⁰**

Elfenbeinfarb. ganzwoll. Stoffe verth. Art, doppeltr., d. Mfr. v. M. **87⁰⁰** u.w.

Das internationale Arbeitsamt.

Von Otto Bog.

Sekretär im Berliner Bureau des Internationalen Arbeitsamts.

Die wachsende Bedeutung des Internationalen Arbeitsamts bringt es mit sich, daß heute die Öffentlichkeit, die Presse aller Richtungen und nicht zuletzt die Gewerkschaften mit ihrer umfangreichen Presse gezwungen sind, sich mit dieser Einrichtung des Völkerbundes zu beschäftigen.

Auf der Erkenntnis beruhend, daß in vielen Ländern der Welt noch unrentable Arbeitsbedingungen bestehen, die für die arbeitende Klasse ungerechtigt, Elend und Entbehrungen mit sich bringen und dadurch eine Unzufriedenheit hervorrufen, die geeignet ist, den Weltfrieden zu beeinträchtigen, bestimmt der Teil XIII des Vertrages von Versailles, der übrigens auch in die Friedensverträge von Trianon und Neuilly aufgenommen wurde, die Gründung einer ständigen internationalen Arbeitsorganisation.

Die Behandlung dieser Fragen geschieht auf der jährlichen Konferenz der Mitglieder, die bis heute 51 Staaten umficht und aus Vertretern der Regierungen, der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zusammengesetzt ist.

Die tausenden Arbeiter der Organisation, hauptsächlich die Vorbereitung der Tagesordnung der jährlichen Konferenz, die Anstellung von Erhebungen über Produktion und Arbeit, die Einholung und Erstellung von Auskünften, die Sammlung und Weiterleitung von Unterlagen und Dokumenten, die Aufrechterhaltung der Verbindung mit den Ministerien und Behörden aller Länder, sowie der Verkehr mit allen einschlägigen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, besonders aber auch die Veröffentlichung von Zeitschriften über wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Fragen, werden vom Internationalen Arbeitsamt erledigt.

Bisher haben drei Arbeitskonferenzen stattgefunden (1919 in Washington, 1920 in Genoa und 1921 in Genf). Die bereits eine Anzahl internationaler Übereinkommen und Empfehlungen genehmigt haben, deren Ratifikation durch die Regierungen schon einen ungeheuren logischen Fortschritt bezeugen würde.

zweifellos die Kämpfe bekann, die um jeden Zoll sozialen Fortschritts ausgefochten werden müssen.

Wer schon in der Konstitution der internationalen Arbeitsorganisation die neue Ära der sozialen Gerechtigkeit sah, der ist ein Phantast. Sind auf dem Gebiete der noch sehr jungen Arbeitsgesetzgebung schon in nationaler Beziehung ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, um wieviel mehr sind sie es in internationaler Beziehung, wo sich nicht nur Klasseninteressen kreuzen, sondern auch Interessen nationaler und völkervirtschaftlicher Art.

So verschiebt sich das Schwergewicht der internationalen Arbeitsgesetzgebung auf das nationale Gebiet. Hier ist es Aufgabe der Gewerkschaften und der politischen Parteien, ihren Einfluß zur Durchsetzung ihres Willens geltend zu machen.

Die Voraussetzungen zu einer zweckmäßigen Arbeitsgesetzgebung liegen in der Arbeit des Internationalen Arbeitsamts, Aufgabe des internationalen werktätigen, organisierten Proletariats ist es nunmehr, die Entwicklung nach seinem Willen bewußt zu beeinflussen durch praktische Mitarbeit in sozialen Fragen auf nationalem und internationalem Gebiet.

Der Prüfungszwang der Fieberthermometer

Zu Beginn der Reichstagsitzung vom 20. d. M. wurde eine kleine Ansprache des Abg. Genossen G. Gierbig über den Prüfungszwang der Fieberthermometer vom Reichsministerium des Innern dahin beantwortet, daß für eine ordnungsmäßige Prüfung der Fieberthermometer gesorgt werden würde.

Eine der Hauptaufgaben des Arztes ist bei Erkrankungen die Fiebertemperatur festzustellen. Davon hängt es in den meisten Fällen ab, welche weiteren Schritte der Arzt zu unternehmen hat. Die Fieberthermometer müssen deshalb aus das gewissenhafteste hergestellt werden.

Nach der Vereinbarung des Arztes haben sich hervorragende Meister, besonders aber unsere Technische Reichsanstalt bemüht, daß kein unpräzises Instrument mehr in den Handel gebracht werden darf. Die Regierung unterbreitete dem Reichstag eine Gesetzesvorlage, die nach meiner Erinnerung angenommen wurde.

Leider haben sich bei der Prüfung unhaltbare Zustände herausgebildet. Die eingerichteten Prüfungsanstalten entsprachen keineswegs den an sie gestellten Erwartungen und so trat ein, daß mehr Fieberthermometer hergestellt werden als geprüft werden konnten. Es wäre Pflicht der Regierung gewesen, das Gesetz nicht früher in Kraft treten zu lassen, als bis die Anstalten sich der Aufgabe gewachsen zeigten.

Die einseitigen Prüfungsanstalten entsprachen keineswegs den an sie gestellten Erwartungen und so trat ein, daß mehr Fieberthermometer hergestellt werden als geprüft werden konnten. Es wäre Pflicht der Regierung gewesen, das Gesetz nicht früher in Kraft treten zu lassen, als bis die Anstalten sich der Aufgabe gewachsen zeigten.

und deren gefährliche Folgen für die Arbeiter und Heimarbeiter in der Fieberthermometerindustrie beleuchtet wurden.

Die „Kreuzzeitung“ fällt nun über den Prüfungszwang her und drückt seine Anträge an den Reichstag ab, macht aber dazu die elendesten Bemerkungen. Sie schreibt:

„Wir werden wir eine Thermometrausführung gehabt haben. Dafür haben wir aber die neuen Prüfungsanstalten mit zahllosen neuen Beamten und Angestellten. Das Ganze aber heißt: Wiederanbau des Handels, „Freie Bahn dem Tüchtigen“ und „Sparanteil auf allen Gebieten.“

Die „Kreuzzeitung“ überieht dabei, daß die Männer, die in der Technischen Reichsanstalt sitzen, dieselben Männer sind, die schon während der wirtsch. ministerialen Zeit der Reichsanstalt vorstanden und sich bereits damals bemühten, dem Prüfungszwang das Wort zu reden, leider aber mit ihren Anschauungen nicht durchkamen, weil die größeren Firmen ihren Einfluß geltend machen konnten.

Gewiß haben sich bei der Prüfung bedauerliche Zustände gezeigt, für die unsere Partei sicher nicht verantwortlich gemacht werden kann und die wir, wie es in meiner Anfrage geschieht, rüchrichtlos kritisieren. Aber es zeigt sich auch hier, daß den Männern vom Schlafe der „Kreuzzeitung“ jedes Mittel recht ist, um unsere Regierung in der schmachhaften Weise anzugreifen.

Die Notstandsmaßnahmen für Rentner.

Nach den Ausführungsbestimmungen über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentnempfängern der Invaliden- und der Angefallenenversicherung ist den Gemeinden zur Pflicht gemacht, die Notstandsmaßnahmen beschleunigt durchzuführen und den Rentnempfängern bei Geltendmachung ihrer Ansprüche behilflich zu sein.

Alle Feststellungen, insbesondere über Einkommens- und Familienverhältnisse erfolgen von Amts wegen. Die hierzu erforderliche Verhandlungen und Urkunden (Bollmachten und amtliche Bescheinigungen) bei der Stellung von Anträgen, der Durchführung von Erhebungen und Auszahlungen auf Grund des Gesetzes, sind gebühren- und stempelfrei.

Falls die Auszahlung der Unterstützung an einen Vertreter erfolgen soll, so muß er die Vertretungsmacht nachweisen und auf Verlangen eine Bollmacht vorlegen. Diese ist von einer Person zu bezeugen, die berechtigt ist, ein öffentliches Siegel zu führen.

Ganz besonders wichtig ist, daß länger als drei Monate rückwärts vom Tage des Antrages an gerechnet, keine Unterstützung gewährt wird. Ausnahme ist aber gesetzlich angeordnet, bez. Anträgen, die vor dem 1. April 1922 gestellt sind, die Unterstützungen soweit die gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorliegen, vom 1. Oktober 1921 ab nachzugeben.

Es ist also allen Rentnempfängern, die für eine Unterstützung in Frage zu kommen glauben, dringend zu empfehlen, unverzüglich ihre Anträge einzureichen, damit sie möglichst bald und erst vom 1. Oktober 1921 ab in den Genuss der Unterstützung kommen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleid... Koch & Seeland

Bei Kopfschmerz... Cirrovanille

Der weiteste Weg zu mir lohnt sich sehr! Gold-Silber-Platin... Richard Herrmann

HEINRICH JORDAN BERLIN SW 65 Damen- u. Kinderwäsche, Mausräsche, Schürzen, Herrenwäsche, Damenkleidung, Mädchenkleidung, Knabenkleidung

An die Minimax G. m. b. H.

Berlin W. 8

Berlin-Tempelhof, den 26. Januar 1922.

Ihrem Wunsche entsprechend, teilen wir Ihnen mit, daß an der Brandstelle keine „Minimax“-Feuerlösch-Apparate benutzt wurden und infolgedessen solche Apparate auch nicht versagen konnten.*)

*) Wie irrthümlich von einer Berliner Tageszeitung gemeldet.
Anmerkung der Minimax-Gesellschaft.



„Sarotti“ Aktiengesellschaft.
gez. zwei Unterschriften.

Zeugnis-Nr. 56150

Wandsbek, den 15. Juni 1921.

An die Minimax G. m. b. H.

Berlin W. 8

Bei dem gewaltigen Brande, der unser Werk heimgesucht hat, haben wir mit großer Befriedigung feststellen können, daß Ihre Minimax-Apparate sich in jeder Beziehung bewährt haben.

Abgesehen vom Löschen einiger kleiner Brandstellen, die das große Feuer naturgemäß im Gefolge hatte, hatten wir die Freude, zu beobachten, wie ein beherzter Mann mit etwa einem Dutzend Ihrer Apparate das Weitergehen des Feuers auf ein großes Lager verhütete, wodurch ein weiterer, wie zu erwarten stand, großer Schaden abgehalten wurde. Wir möchten nicht versäumen, Ihnen von dieser unserer Feststellung mit Befriedigung Kenntnis zu geben.

Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt G. m. b. H.

gez. zwei Unterschriften.

Im Anschluß daran erteilte die Kakao Kompagnie Theodor Reichardt eine Nachbestellung auf weitere 50 Minimax-Löscher.



MINIMAX-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN W. 8, UNTER DEN LINDEN 2.

ANSBACH, Karolinenstr. 19
AUGSBURG, Bahnhofstr. 12 1/2
BRAUNSCHWEIG, Tel. 2696
BRESLAU, Kais.-Wilhelm-Str. 11
BREMEN, Horner Str. 49
CHEMNITZ, Tel. 8801

DANZIG, Langgarten 21
DRESDEN, Tel. 35 485
ERFURT, Hot. Reichshof (Lad.)
FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 7
FREIBURG i. B., Schloßbergstr. 11
HAMBURG, Ferdin.-Str. 12
• HANNOVER, Tel. Süd 5677

Hof i. B., Marienstr. 20.
KARLSRUHE i. B., Marienstr. 86
KOELN, Breite Straße 118-120
KOENIGSBERG, Junkerstr. 13-14
LEIPZIG, Hotel Stadt Rom (Lad.)
LU-BECK, Tel. 1520.
MAGDEBURG, Tel. 3268

MUENCHEN, Hans-Sachs-Str. 9
NUERNBERG, Praterstr. 7
SCHWERIN, Körnerstr. 10.
STEITIN, Auguststr. 14
STUTTGART, Militärstr. 22
ULM a. d. D., am Karl-platz
WORMS, Dalbergstr. 16.



Sweater	grobes, festes Gewebe, Größe 50 M.	6 ⁰⁰	Barchent-Decken	als Schlafdecken und Laken verwendbar. 140 x 190 cm groß 1020-1040 g schwer M. 42 00	30 ⁰⁰
Ueberziehjacken	für Damen, reize Wolle	89 ⁰⁰	Damen-Schlupfhosen	aus blauem starken Trikotgewebe	56 ⁰⁰
Damen-Hemden	mit langen Ärmeln, feines Gewebe	20 ⁰⁰	Mädchen-Turnhosen	druckelastisch, Gr. 40	25 ⁰⁰
Herrenhemden	festes Gewebe, angeraut	39 ⁰⁰	Sweater	Wolle	27 ⁰⁰
Herrenhemden	Vigogne, in allen Größen	40 ⁰⁰	Unterwesten	mit Kapok wattiert, mit und ohne Ärmel M. 40,50, 45,00	35 ⁰⁰
Herren-Unterhosen	festes Trikotgewebe	12 ⁰⁰	Herren-Hosen	in guten Qualitäten von M.	70 ⁰⁰
Herren-Unterhosen	Vigogne, in allen Größen	30 ⁰⁰	Feldgraue Militärhosen	von M.	138 ⁰⁰
Herren-Hemd und Hose	Garant M.	112 ⁰⁰	Militär-Drellhosen	reineisen, in ganz vorzugi. Qualität	68 ⁰⁰
Serviteurs	weiß	8 ⁵⁰	Herren-Unter	halbt. gute Qualität von M.	175 ⁰⁰
Schleifen	schönes Muster	1 ⁰⁰	Winter-Anzüge	aus Manchester od engl. Leder, mit schwer Futter Schutz gegen streng Frost	390 ⁰⁰
Schals	für Herren und Damen reine Wolle, K-Seide	42 ⁰⁰	Winter-Anzüge	modern verarbeitet, halt- bare Qualität	430 ⁰⁰
Herren-Handschuhe	Wolle gestrichelt	8 ⁷⁵	Winter-Joppen	warm gefüttert, aus besten Stoffen	175 ⁰⁰
Damen-Handschuhe	Trikot, schwarze Qualität	17 ⁵⁰	Herren-Litewken	aus Buckskin von M.	110 ⁰⁰
Herren-Stepp- u. Filzhüte	in modernen Farben und Formen	15 ⁰⁰	Drellanzüge	schwere Ware, gut ver- arbeitet M. 140,50, 110,00	98 ⁰⁰
Stutzen	Wolle	17 ⁰⁰	Feldgraue Röcke	lock- und rüßfrei	39 ⁰⁰
Herren-Socken	gute Qualität M. 18,75, 2,50, 5,50	4 ⁰⁰	Feldgraue Litewken	lock- u. rüßfrei aus kleinen Größen M.	45 ⁰⁰
Strümpfe	für Damen und Kinder	5 ⁷⁵	Blaue Arbeiter-Anzüge	aus Paser- stoffen	15 ⁰⁰
Strümpfe	schwarz u. braun, dünnes Gewebe	11 ⁰⁰			
Strümpfe	1 x 1 gestrichelt	13 ⁰⁰			

Pelzjoppen und Fahrpelze	von M.	300 ⁰⁰
Engl. Offiziersmäntel	in braunellierter Farbe aus dicken, witterfestem und wasserdichten Wollestoff, mit weissen Leibblättern	575 ⁰⁰
Amerikan. Mäntel	in braunel. Farbe, erstklassig. Fabrikat, lock- und rüßfrei	250 ⁰⁰

BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anm. Unsere Angebote sind stets freibleibend
Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Kurzwaren

Brockwoll, elegant, reinfarbig, Dutz. 65 Pf.
reine Damen-Strumpfen, Paar 4 75 M.
Krautfaser, gestrichelt, wasserfest 2 25 M.
Brock-Lockenstoffe . . . 2 Pack 35 Pf.
Leptwolle auf Karton . . . 100 x 1 30 M.

Weisse Woche!

Bräutpaare, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen!

Lassen Sie die Gelegenheit zum Einkauf von ganzen Wäsche- und Tischzeug-Ausstattungen, Gardinen und unseren anderen vorteilhaften Angeboten nicht vorübergehen, es ist nicht voraus-zusehen, welche Steigerungen die Preise noch erlahren können. Kaufen Sie jetzt!

Prima Reform-Damenknäbeinkleider, gemustert, 39.50 M. × Prima Planell-Knäbeinkleider mit Langsetz 4 50 M. × Untertal e mit Stickerei 33.50 M. × Damen Rockbeinkleider mit Klöppe einatm. u. ansatz 69.50 M. × Elegante Pr. reiß-Unterkleider mit reicher St. kerel-Garnierung 158.50 M. Damen Nachthemd mit Hohlsaum u. Langsetz 98.50 M. × Prima Herren-Toghemd 89.50 M. × Elegante Herren-Nachthemden mit buntem Besatz 118.50 M. × Prima Hemdentuch-Beinkleider mit echten Klöppelmotiven 168.50 M. × Prima Hemdentuch-Damenhemden mit echten Klöppelmotiven 150.— M. × Ballet-T. schenktücher mit Hohlsaum 3.90 M. × Ballet-Taschentücher mit blaugestreiftem Rand 3.50 M. × Herren-Taschentücher, weiß u. farbig 8.50, 7.75, 6.50 M. × Prima Bettgarnituren, Oberbett u. 2 Kissen 97.50 M. × Prima Hemden-tuch Laken 127.50 M. × Prima Gerstenkorn-Handtücher mit roter Kan. o 13.50 M. × Wisch-tücher, kariert gesäumt u. geständert 6.90 M. × Wei e Frottiertaken 130×16 cm 130 M. × Prima Nessel-Laken 99.50 M. × Jacquard-Drell- und Damast-Taschentücher und Servietten, wie Tischdecke für 6-24 Personen in riesiger Auswahl. × Wollgestrickte Ueberblusen Stück 67.50 M.

Prima Vollwolle für Blusen u. Kleider	87 ⁵⁰	Bo'tenne	marinblau, 190 cm breit	148 ⁵⁰
Birndl-Stoffe	24 ⁷⁵	Stoffe	für Herren-Anzüge, Paletots u. d.	
Reinwollene Tuche	165 ⁰⁰	Kleiderstoffe	140 cm breit	89 ⁵⁰ , 83 ⁵⁰ , 62 ⁵⁰
		Frühjahrsstoffe	für Damen-Kleider, Unter- u. Mäntel	165 ⁰⁰ , 135 ⁰⁰ , 125 ⁰⁰

Künstlergarnituren, engl. Tüll, 3 Schals, 1 Querbehang	248 M.	190 M.	120 M.	95 M.
Künstlergarnituren Madras	275 M.	258 M.	210 M.	185 M.
Bettdecken, ein- und zweibettig, engl. Tüll	248 M.	185 M.	110 M.	72 M.
Bettdecken, zweibettig, Erbst. u. d. Elamin mit Klöppel, Filz-Gipüre- und Filz-Antique	750 M.	520 M.	390 M.	225 M.
Halbstores, engl. Tüll, Erbst. u. d. Elamin	240 M.	165 M.	128 M.	110 M.
Halbstores auf Elamin, Velle u. Erbst. u. d. Elamin in sehr eleganten Ausführungen	750 M.	650 M.	390 M.	325 M.
Filet antique und Gipüre in allen Breiten bis 2,50 m vorrätig				

Ed. Goldacker

Wienermehl 7⁰⁰ M
 Auszugmehl 6⁷⁵ M
 Weizenmehl 6⁰⁰ M
 Weizenmehl 5⁵⁰ M

und Backware

aus Eigener Dampfmühle u. Bäckerei.

26 Filialen in allen Stadtteilen.

Centrale Brunnenstr. 129-30. Telef. Humboldt 5813-14

Am Montag, den 30. Januar 1922, beginnt in untern drei Warenhäusern
 I. Brunnenstr. 188-190 * II. Reinickendorfer Str. 21 * III. Charlottenbg., Rosinenstr. 4

Weißer Woche

Neuerst vorteilhafte Angebote in allen Lagern

Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend e. G. m. b. H.
 Zentrale: Berlin-Lichtenberg, Rittergulfstraße 16-26 / Geschäftszeit von 9-6 Uhr / Verkauf nur an Mitglieder

5 wohlfeile Hosen-Tage in der KVG

Beginn des Verkaufs am Dienstag, den 31. Januar

Durch große, reichhaltig gestaffelte gestreifte Herren-Hosen enorm billig anzubieten: Serie I 85.- Serie II 125.- Serie III 145.- Serie IV 165.-

Mengenabgabe vorbehalten Herren-Hosen aus feldgrauem und schwarzem Stoff nur 125.50 Verkauf an alle Einwohner Groß-Berlins

KVG Kleider-Vertrieb G. m. b. H. KVG

Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87

Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 4. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 5. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Verkäufe

Elberfelder, Weißbrot, Butter, Käse, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Wäsche

Wäsche, Bettwäsche, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Möbel

Möbel, Stühle, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Unterricht

Unterricht, Musikinstrumente, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Verschiedenes

Verschiedenes, Automaten-Einrichter, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Kaufgesuche

Kaufgesuche, Wir suchen, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Botenfrauen

Botenfrauen u. Männer
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Maschinenbau

Maschinenbau, Zwei Maschinenbauer, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Maschinisten

Maschinisten, Wir suchen, etc.
 1. Verkaufsstelle: Hauptstadt, Kommandantenstraße 48-51
 2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 38
 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl Allee 87
 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 5. Verkaufsstelle: Nordend, Müllerstraße 18
 6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Glebeplatz 1-7

Preussischer Landtag.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Abg. Dr. Erdig (D. Sp.): Wir werden keine Steuer bewilligen, die die Produktivität der deutschen Wirtschaft tötet.

Abg. Wid (N. Soz.): Bei der Abwälzbarkeit der Grundsteuer werden die eigentlichen Steuerzahler nicht die Besizenden, sondern die Arbeiter sein. Sie ist im Grunde nur eine Verbrauchs- und Mietsteuer. Darum lehnen wir die Vorlage ab.

Abg. Kay (Komm.): Diese indirekte Steuer ist eine neue Ausplünderung und Ausraubung des Proletariats. Wenn die Sozialdemokraten glauben, durch solche Steuern den Kampf gegen den Kapitalismus zu führen, so zeugt das nur von ihrer fortgeschrittenen Degeneration.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Höpfer-Wilchhoff (Dem.), Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) und Meyer-Bülkau (Hann.), die grundsätzliche Umgestaltung des Entwurfs im Ausschuss fordern, geht die Vorlage an einen besonderen Ausschuss von 29 Mitgliedern.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Dienstag, den 7. Februar, 1 Uhr: Auflösung der Gemeinden, Vereinigung Premons mit Breußen, Entschädigung der Anstehler aus den an Polen verlorenen Gebieten. Ein Antrag des Abg. Schölem (Komm.), die kommunalistischen Anträge auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt. — Schluß gegen 3 Uhr.

Der Geschäftsausschuss des Preussischen Landtages beriet am Freitag über die strafgerichtliche Verfolgung des Abg. Schölem (Komm.) und bestätigte am Freitagabend seinen früheren Beschluß, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen, zur Inhaftnahme aber zu verjagen.

Aus der Partei.

Ein Achtzigjähriger.

Morgen vollendet der Senior der Partei in Niederschlesien, Genosse Hugo Keller, 80. Lebensjahr. Er gehört zu den wenigen Alten, die von Jugend an der Partei dienten. Den alten Tabakarbeiter, dessen Blüte in Breslau stand und der bis zu seinem 65. Lebensjahre als kleiner Fabrikant seine „Rudeln“ drehte, zeichnet noch heute eine seltene körperliche und geistige Frische aus. Er konnte zu seiner Freude den Parteitag in Gdansk eröffnen. Bei Errichtung des Arbeitersekretariats 1907 wurde er von seinem Arbeitsfeld wegeholt und durch das Vertrauen der Gewerkschaften mit dem Posten des Sekretärs betraut. Seit 1903 wirkt er als einer der ersten sozialdemokratischen Stützpunkte in der örtlichen Stadtparlament, das ihn im Jahre 1919 mit noch vier Genossen als unbedingten Stadtrat in den Magistrat entsandte. Wie seine Kameraden verlor er heute noch mit nimmermüdem Eifer. Mögen ihm, der seit sechs Jahrzehnten in der Partei- und Gewerkschaftsbewegung seinen Platz hat, an seinem Lebensabend noch viele frohe und glückliche Tage beschieden sein. Den jungen Genossen möge das vorbildliche Wirken der Ältesten unter den Alten der Partei zur Nachahmung dienen.

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Filmverkauf Amerika — Italien in den Usa - Lichtspielen Laurentzien-Palast. Amerika schlägt Italien 1000:1. Und doch hat Italien seinen d'Annunzio vor das Objekt gefordert und Amerika nur ein harmloses Lustspiel als Antwort gegen den literarischen Goliath gestellt. Die „Gloria“ ist verfilmt. Liebes.

Im Bildhaften wie im Dramatischen ohne Reiz geben vier Akte über die Welt. Eine schaukelnde Sprache — man sage nicht, sie sei d'Annunzio nachgeahmt — verführt die weiche Fläche zu einer Dialogerei — hier wird mehr geredet als gefilmt. Eine gute ungenannte Schauspielerei verleiht dem Bildbauers Sottola verrottene Frau, kann aber in der berühmten Szene, da sie ohne Hände dem Kinde gegenübersteht und es nicht umarmen darf, über die Kinorührseligkeit nicht hinaus. Es wäre Sottola, an das erhabene Vorbild der Duse auch nur denken zu wollen. Den Sottola spielt ein Herr Roggato mit janzten Schwantmanieren, die Traakt kein Herr Roggato, und nicht aus wie Schlingel in Limonade. Helene Ra-towka heißt die Gloria, eine ganz äußerliche, ganz feienlose Darstellerin. Willkürliche Verzerrung des Vorbildes fördert die Filmwirkung ganz und gar nicht; und Rom ist mit kalter Bäder-einstellung gekant; drei Sterne — kein Lichtbild.

Wie wahrhaft amüsanter dagegen das amerikanische Lustspiel ... mit Familienanschluß. Ergebnisse einer Stenotypistin, die durchaus anständig bleiben will und doch Karriere macht. Norma Talmadge heißt dieser fröhliche Star, diese Lustigmacherin, die Humor und Witz in jeder Gebärde verströmt, die ein weiblicher Chopin ist, nur notdürftiger, freundlicher, auch im Grotesken. Dieser Film kennt die Gehehe der Lichtspielwirkung und ihre Grenzen. Es ist echtes, vorzügliches Kino. Und die um Norma Talmadge mimen, tun es mit Liebe und Freude am Wert.

Das bereits in allen Kleinstellen rissige Genre des Abenteuerfilms, dem die Impotenz von Autoren und Regisseuren nicht mehr abzurufen vermag, kam im Rarmorhaus mit dem Sechster „C. d. C.“ Club der Entgleisten, zu Bild. Gentlemanverbrecher in allen Lebens- und Sterbenslagen ist Friedrich Jehnik. Um ihn gruppiert sich immerhin recht auf geachtete Typen, und Schauspielerei von Rana, wie Junfermann, Dieckmann, Peterhans, geben Anschauungsunterricht in diesem Aufklärungsfilm über Korbhandliten. Die Fülle der Bilder ist durch manchen Einfall belebt. Die Art des Films an sich mag getroffen vom Schicksal seiner Helden bald ereilt werden.

„Die Frau mit den Goldhaaren“, die aus Budapest zu uns kommt, und im U. am Rollenortplatz ihre Uraufführung erlebte, gehört zu der Einbildung, die wir wirklich schmerzlos erdulden können. Man hat zwar Anläufe gemacht, etwas Unhaltbares und ungleich Eigenartiges zu schaffen, aber die dadurch Wirkung blieb aus. So verlassen diese vier Akte mit einigen Abweichungen so ähnlich wie die anderen Filme, die man in Ebe er-freie verliert. Aca von Ventelli ist die Trägerin der Hauptrolle. Sie spielt sie, sein einbildend, gleich als ein verführerisches Reizkind und als nicht abendbesessenen in voller Jugendfrische, dabei zeigt sie sich natürlich immer in fabelhaften Taktellen.

Die Zahl der Lichtspieltheater beträgt, wie eine Statistik im „Kino-Rolende“ der Lichtspieltheater mittelt, zurzeit 3651 mit 194 603 Sitz-plätzen. Eine weitere Statistik gibt interessante Aufschlüsse für die Jahre 1906, 1911, 1916, 1919, 1920, 1921 über die Anzahl der Kinotheater in 44 deutschen Städten. So hatten z. B. im Jahre 1906 bedeutende Städte wie München, Köln, Chemnitz, Essen nicht ein einziges Kino; 1911 hatten dieselben Städte schon 20 bzw. 8, 12 und 9 Kinos. Für 1920 lauten die Ziffern 63, 8, 17, 12, für 1921 dagegen 60, 5, 16, 18.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Republikanischer Jugendbund Schwarzrotgold. Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Ball-Nealghaus, Altonaer Str. 84d, konstituierende Versammlung. Redner Herr Fiedler berichtet über Freunde und Feinde der Versammlung. Vorkonferenzen, Eintritt in jedermann gestattet.

Veranstaltung der Freunde von Nietzsche und Nietzsche. Mittwoch, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der 22. Gemeindehalle, Charlotten-burg, Willemsstr. 34 (Am Riesensee), Generalversammlung. Eintritt 7 Uhr. Mitgliedskarte vorzeigen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Leppla-Verlagshaus Emil Leppla, Berlin, seit 1882 nur Damm-strasse 158, beanbahnt nach dem besten Lageraufnahmestellen ein Inventur-Kaufhaus.

Lebensmittelpreise der Woche.

Zufuhr: Fische knapp, Geschäft ruhig, Fleisch über Bedarf, Geschäft etwas reger. Obst und Gemüse schwach, Geschäft aus. In der Woche vom 22. bis 28. Januar galten in der Zentral-markthalle durchschnittlich folgende Kleinhandelspreise: Barsche in Eispackung 10 M. und Blei 10—12 M. das Pfund. Hechte 14—15 M. Lebende Karpfen 20 M. Pfützen in Eispackung schwankten zwischen 5—9 M. Schleie 32 M. Zander gingen bis zu 40 M. hinauf. Schellfisch kosteten 12—13 M. das Pfund. — Schweinefleisch wurde mit 20—24 M. angeboten. Hammelfleisch für 15—19 M. Rindfleisch für 15—19 M. Kalbfleisch (Keule) 13—14 M. Schulterblatt und Bauch 15—20 M. Geräucherter Speck 27—31 M. — Puten das Pfund 22—24 M. Hühner 24—28 M. Gänse standen mit 24 bis 28 M. ausgezeichnet. — Naturbutter 45—49 M. und Margarine 25—30 M. das Pfund. Schweineschmalz 28—30 M. — Weiße Bohnen 6—7,50 M. — Weizenmehl stand mit 7,50 M. ausgezeichnet. Maisgrieß kostete 4 M. und Weizengrieß 7 M. Kartoffelmehl stand das Pfund auf 12 M. Kocherbsen 6, 8, 25 M. Roggenmehl 5 M. Linsen 10 M. und Reis 6,50 M. bis 10 M. — Eier kosten immer noch 4,50 bis 5 M. das Stück. — Blumenkohl bis zu 10 M. der Kopf. (Ausschüttlicher 15 M.) Rotkohl 5 M. und Wirsingkohl 4—4,50 M. das Pfund. Weißkohl 2,50—3 M. Rosenkohl 6—7,50 M. Kohlraben 1,20 M. Mohrrüben 1,30—1,60 M. — Apfelsinen das Stück 1,50—5 M. Erdäpfel 6—9 M. Erdbeeren ebenso.



Für
Für-
Für-

Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten

Bemerkenswerteste Eigenschaften:
Milder Geschmack, würziges Aroma, Bekömmlichkeit.
Nr. 50 60 80 100
Preise: 50 60 80 100 Pf. d. Stck.
Cavalier 100, Cabinet 150, Auslese 200 Pf.
Erhältlich in den besseren Zigarrengeschäften.

JETZT

- Damen-Hausschuhe aus Stoff, mit Kordelzahn, in verschied. entzückenden Blumenmustern. Aussergewöhnlich billig 28⁰⁰
- Damen-Hausschuhe aus prima farbigem Filzstoff, mit extra starker Filzsohle und Absatzklett. Extra billig 38⁰⁰
- Damen-Halbschuhe schwarz Sammet, schwarz Satin u. blau Miroca, mit 1/4 Absatz, z. T. mit Spange, nicht alle Größen 48⁰⁰
- Damen-Hausschuhe Sammet, mit Pompon, in vielen schönen Farben und Mustern. Aussergewöhnlich billig 48⁰⁰
- Damen-Hausschuhe feinfarbiger Filzstoff mit schwarz abgestepptem Händkragen, eleganter Morgenschuh 48⁰⁰
- Damen-Hausschuhe Steppel, mit Pompon, in vielen schönen Farben und Mustern. Aussergewöhnlich billig 58⁰⁰
- Damen-Hausschuhe feinfarbiger Filzstoff, mit Lasche und Pompon, prima Qualität, mit Filzsohle. Sehr preiswert 58⁰⁰
- Damen-Halbschuhe zum Schürren und mit Spange, in verschiedenen Lederarten, für die Strasse, nicht alle Größen. Aussergewöhnlich billig 68⁰⁰
- Damen-Hausschuhe schwarz Leder mit Filzfutter, durchgängig starker Ledersohle und Fleck. Besonders billig 68⁰⁰
- Damen-Ledersandalen braun Rindleder, mit Absatz, starker durchgängiger Ledersohle. Seitener Gelegenheitskauf 68⁰⁰

- Damen-weiss-Leinen-Spangenschuhe, mit weiss überzogenem Absatz, beliebiger Tanssch. Ganz besonders preiswert 72⁰⁰
- Damen-Hausschuhe in Filzstoff, in verschied. Farben u. Sammeteinfass. m. durchgängiger starker Ledersohle u. Absatzklett 78⁰⁰
- Damen-Schnallstiefel aus schwarzem prima Filzstoff, mit weissem Friausf. Filz u. Ledersohle. Ausserordentlich billig 88⁰⁰
- Damen-Halbschuhe mit Spange, in verschied. Lederart. u. Anführ. darunt. schwarz Sammetkalt m. Lederbordür, unsort. Grössen 88⁰⁰
- Damen-Halbschuhe Goldkalf m. Spange, auch m. Kreuzspange, solide Ausfüh. hohe Leder u. Sberzog-Absätze, unsort. Grössen 98⁰⁰
- Damen-Spangenschuhe schwarz u. weiss-Atlas, gute Qualit., hohe überzogene Absätze, nicht alle Größen. Aussergew. billig 98⁰⁰
- Damen-Halbschuhe schwarz Leder, teilw. auch Lack zum Schnür. m. Spange, vrsch. Formen und Ausfüh., unsortierte Größen 98⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel verschied. Lederart. Ausfüh., z. T. Hochschaff, auch mit Lackbesatz und Lackkappe, nicht alle Größen 98⁰⁰
- Damen-Spangenschuhe schwarz Leder, für die Strasse, haren moderne Form, hohe und niedrige Absätze. Ausserordentlich preiswert 128⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel Rindbox, R-Chevreau und andere Lederarten, teilweise auch Lackbesatz und Hochschaff, durchweg gute Fabrikate, nicht alle Größen 128⁰⁰

- Damen-Halbschuhe braun echt Chevr., Oxford u. mit Stegspange, erstkl. Ausf. Oriz-Goodyear-Weit, nicht alle Grössen 148⁰⁰
- Damen-Halbschuhe braun Chevreau u. Boxkalf, zum Schnürren, auch m. Spange teilw. auch Pump, durchw. mod. Form., z. T. Goodyear-Weit. Extra billig 148⁰⁰
- Damen-Halbschuhe z. Schnür. in R-Chevreau, Rind-, z. T. auch echt Chevr. u. Boxkalf m. hoch u. niedr. Abs., nicht alle Grössen 148⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel pr. Rindbox m. Derbyschnitt od. Ringsbesatz, breite mod. Form mit halbhohem Absatz. Extra billig 168⁰⁰
- Damen-Halbschuhe in Chevr. u. Boxkalf, z. Schnür., m. Lackkappe, kurze mod. Form mit hohem Absatz, nur kleine Grössen 188⁰⁰
- Damen-Halbschuhe prima schwarz Chevr. u. Boxkalf, z. Schnür., mod. runde Formen, z. T. auch randgenährt, teils unsort. 198⁰⁰
- Damen-Halbschuhe prima braun Chevr. u. Boxkalf, z. Schnür., auch m. T. Spange u. z. T. echt randgenährt, nicht alle Grössen 198⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel prima Rindbox, hoher Schaff, mit u. ohne Lackkappe, kurze mod. Form. Aussergewöhnlich billig 198⁰⁰
- Damen-Halbschuhe prima Lackleder, zum Schnürren oder mit Spange, auch Pump, elegante moderne Formen, teils mit L-XV-Absätzen, unsortiert 198⁰⁰
- Damen-Halbschuhe schwarz in Wildled., mit Spange, auch Knöchelspange u. Pump, entzück. Formen m. eleg. hohen Absatz, durchw. feinste Gewerkschaftschuhe, teils unsortiert 198⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel in schwarz Chevr. ohne Kappe, m. extra hob. Schaff, eleg. leichter Strassenst. Aussergewöhnlich bill. 228⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel prima Boxkalf, Derbyschnitt, Orig.-Goodyear-Weit-Ausfüh., vorzügliche Qualität. Extra bill. 248⁰⁰

- Herren-Schnallstiefel aus schwarzem Filzstoff, mit Filz- u. Ledersohle, Absatzklett, Vorderkappe. Extra billig 88⁰⁰
- Herren-Schnallstiefel schwarz Filzstoff, m. ringsherum Lederbesatz, starker Ledersohle mit Abs. Für die Strasse geeignet 128⁰⁰
- Herren-Schnallstiefel in Filzstoff, mit ringsherum Lederbesatz, hohe Ausführung, starke Ledersohle und Absatz. Günstiger Gelegenheitskauf ... 198⁰⁰
- Herren-Halbschuhe prima Rindbox, z. T. auch echt Chevreau und in Lackleder, echt rahmengenährt, nicht alle Grössen 198⁰⁰
- Herren-Schnürstiefel prima Rindbox und R-Chevreau, mit Lackkappe, Besatz und Derbyschnitt, elegante, moderne Formen, gute Ausführung 198⁰⁰
- Herren-Schnallstiefel prima Rindbox, bequeme, breite Form, in starker Ausführung. Aussergewöhnlich billig 198⁰⁰
- Herren-Schnürstiefel in Rindbox mit R-Chevreau-Kinast, vorz. Qualit., mit und ohne Derbyschnitt. Sehr preisw. 228⁰⁰
- Herren-Schnürstiefel prima braun Boxkalf, mit Ringsbesatz, weiss doppelt, mod., kurze Form, nicht alle Größen 248⁰⁰
- Herren-Schnürstiefel prima Lackleder, zum Schnürren und zum Knöpfen, mit Leder, auch mit Stoffeins., echt rahmengenährt. Aussergewöhnlich billig 298⁰⁰
- Herren-Schnürstiefel in Chevr. u. Boxkalf, mit u. ohne Lackkappe, durchweg rahmengenährt, nur erstklass. Fabrikate 298⁰⁰
- Herren-Halbschuhe braun echt Chevreau und Boxkalf, elegante, moderne Formen, Original-Goodyear-Weit-Ausführung. Besonders preiswert 298⁰⁰
- Herren-Schnürstiefel in braun Chevr. und Boxk. und in Rindbox, mod. Form, grössten-teils Goodyear-Weit-Ausführung 298⁰⁰

- Kinder-Schnürstiefel schwarz Chevreau, sehr bequeme und schöne Form, Grösse 18—22. Ausserordentlich preiswert 36⁰⁰
- Kinder-Schnürstiefel schwarz echt Chevreau, auch mit Lackkappe, bequeme naturgemässe Form. Billig. Grösse 18—21 38⁰⁰
- Kinder-Ledersandalen braun Rindleder, mit starker durchgängiger Ledersohle und Absatz. Gr. 31—33 58, 00, Gr. 27—30 48⁰⁰
- Kinder-Schnürstiefel aus schwarzem kräftigen Oberlederarten, besonders empfehlenswerter Strapazierstiefel, teils unsortiert. Gr. 31—35 68, 00, Gr. 27—30 58⁰⁰
- Kinder-Schnürstiefel braun echt Ziegenleder, naturgemässe breite Form, mit Absatz. Grösse 21/29 78, 00, Grösse 23/24 68⁰⁰
- Kinder-Spangenschuhe prima Rindbox und Chromleder, gute Ausführung. Extra billig. Grösse 31—35 82, 50, Grösse 27—30 72⁰⁰
- Kinder-Halbschuhe z. Schnür., Chromleder u. R-Chevr., mit u. ohne Lackkappe, gute Ausf. Billig. Gr. 31—35 98, 00, Gr. 27—30 88⁰⁰
- Kinder-Schnürstiefel Rindbox u. and. kräftige Lederart., Caserhafte Schuheitel, nicht alle Größen. Gr. 31—35 98, 00, Gr. 27—30 88⁰⁰
- Kinder-Schnürstiefel prima Rindbox, R-Chevreau und Sportableder, teilweise auch mit Lackkappe, unsort. Grössen. Grösse 31—35 108, 00, Grösse 27—30 98⁰⁰
- Kinder-Schnürstiefel braun in Rindbox, mit Derbyschnitt, bequeme breite Form. Aussergewöhnlich billig. Grösse 31—35 158, 00, Grösse 27—30 138⁰⁰
- Knaben-Schnürstiefel Rindbox und R-Chevreau, breite moderne Form, sehr dasehaltiger Strassenstiefel, nicht alle Größen. Sehr preiswert. Grösse 35—39 148⁰⁰
- Mädchen-Schnürstiefel Rindbox u. R-Chevreau, z. T. Lackkappe, mit halbhohem Absatz, nicht alle Größen. Grösse 36—39 148⁰⁰

INVENTUR
Stiller
AUSVERKAUF

Einzelpaare u. Restbestände
Winter-Hausschuhe,
Winter-Stiefel sowie noch andere vorzügliche Gelegenheitskäufe
spottbillig

WEISSE WOCHE

Wir bringen in dieser Woche Weisse Waren aller Art

Verkauft Sowie Vorrat

welche eigens für diesen Zweck aufgestapelt sind

Menenababe vorbehalten

Handtücher	Wäschestoffe	Weisse Kittelkleidchen	Bettwäsche	Damen-Wäsche
Stuben-Handtücher Drellgewebe, cm. u. gebänd. 16 ⁰⁰ 18 ⁰⁰ 21 ⁰⁰	Wäscheluch 78/80 cm breit, Meter 14 ⁵⁰ 17 ⁵⁰	45-55 cm lang, bestickter Rippen, ca. 45 cm lang 39 ⁰⁰ Weiße Größe 3,00 mehr	Deckbettbezüge Louisiana-Dr. ca. 150x200, ohne Naht 115 ⁰⁰ 145 ⁰⁰ 185 ⁰⁰	Hemden 36 ⁵⁰ 39 ⁵⁰ 45 ⁰⁰ mit tolle schöne Stick
Stuben-Handtücher Garterkord, gebänd. u. u. gebänd. 16 ⁰⁰ 18 ⁰⁰ 23 ⁰⁰	Renforcé ca. 80 cm breit, Meter 18 ⁰⁰ 24 ⁵⁰	Weisse Stidk.-Kleidchen kleine 45-70 cm lang, versch. Ausführ., ca. 45 cm lang 54 ⁰⁰ Weiße Größe 6,00 mehr	Kissen, dazu passend, Größe ca. 80x90, 32 ⁵⁰ 45 ⁰⁰ 57 ⁵⁰	Beinkleider 34 ⁵⁰ 39 ⁵⁰ 45 ⁰⁰ Kord. m. m. Stidk. - Voile
Stuben-Handtücher Incandescenz, ge u. gebänd. 19 ⁵⁰ 24 ⁵⁰ 27 ⁵⁰	Croisé finette 78/85 cm Meter 18 ⁵⁰ 24 ⁵⁰	Weisse Einknopfanzüge für 2-7 Jahre, Pique-stoffe, für ca. 2 Jahre 84 ⁰⁰ Weiße Größe 8,00 mehr	Bettlaken 95 ⁰⁰ 125 ⁰⁰ 195 ⁰⁰ altweisse aus kräftigem Hemstuch	Nachthemden 85 ⁰⁰ 95 ⁰⁰ 110 ⁰⁰ mit u. auch im Rücken mit höherer Stickerei - armie
Küchen-Handtücher crasse, gebänd. und gebänd. 9 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 22 ⁵⁰	Louisianatuch Kissenbreite, Meter 18 ⁵⁰ 24 ⁵⁰	Weisse Matrosenanzüge für 2-10 Jahre, weisser Segel mit Marineknöpfen, für ca. 2 Jahre 135 ⁰⁰ Weitere Größe 5,00 mehr, ab 8 Jahre 6,00 mehr	Ueberlaken 175 ⁰⁰ 195 ⁰⁰ mit Garnierung, aus Louisiana-Dr., Größe ca. 150x250	Garnituren Kleid u. Hemden passend schöne Stickereiarmie 89 ⁵⁰ 115 ⁰⁰ 145 ⁰⁰
Wischtücher gestickt und gebänd. 9 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 16 ⁰⁰	Bettdamast Kissenbreite, Meter 34 ⁰⁰ 45 ⁰⁰	Oberhemden weiss, mit Pique-Halteneinsatz ohne Manschett, 145 ⁰⁰ mit Manschett, 165 ⁰⁰	Badewäsche	Untertailen gut sitzende Formen, mit verschiedenen Stickereien 19 ⁵⁰ 29 ⁵⁰ 39 ⁵⁰
Tischwäsche	Bettdamast Deckbettweite, Meter 52 ⁰⁰ 68 ⁰⁰	Prinzessröcke mit breiter Manschette reich ornamiert 95 ⁰⁰ 135 ⁰⁰ 165 ⁰⁰	Badehandtücher guter Kräftstoff 19 ⁵⁰ 27 ⁵⁰	Trägerhemden in schöner Ausführung 75 ⁰⁰ 95 ⁰⁰
Tischtücher 135x135 135x170 Reinfleinen, schwere Qualität 95 ⁰⁰ 115 ⁰⁰	Bellkörper Kissenbreite, Meter 38 ⁰⁰ 49 ⁰⁰	Batist-Untertailen reich garniert 45 ⁰⁰ 65 ⁰⁰ 75 ⁰⁰	Badelaken für Kinder 45 ⁵⁰ 55 ⁵⁰	Rockbeinkleider elegant ausgestaltet 75 ⁰⁰ 95 ⁰⁰
Mundtücher dazu passend, 60x40 cm, 22 ⁵⁰	Bellkörper Deckbettweite, Meter 58 ⁰⁰ 75 ⁰⁰	Voll-Voileblusen weiss, mit besticktem Vorderteil 98 ⁵⁰	Badelaken 130x160 cm 110 ⁰⁰ 130x180 cm 125 ⁰⁰	Hemdhosens sehr reich garniert 95 ⁰⁰ 135 ⁰⁰
Tischtücher cremiert, Blumenmuster, 160 x 240 125 ⁰⁰	Lakenstoff 140/150 cm breit, Meter 45 ⁰⁰ 58 ⁰⁰	Voileblusen weiss, mit feinem Stick mit Auswurfärm. 69 ⁵⁰	Badelaken 130x200 cm 139 ⁵⁰ 160x200 cm 175 ⁰⁰	Prinzessröcke elegant ausgestaltet 135 ⁰⁰ 195 ⁰⁰
Voileblusen weiss, farblich harmon. Jugendliche Form 39 ⁵⁰	Hemdblusen weiss, aus reinem Wäschstoff, erstklassige Färbung 49 ⁵⁰			

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE ALEXANDERPLATZ FRANKFURTER ALLEE

Damen-Taschentücher mit Holzkraut ... 3 ⁷⁵
Damen-Taschentücher mit Langleit und ge- ... 4 ⁷⁵
Herren-Taschentücher weiss Linnen, mit bunter ... 6 ⁷⁵
Herren-Taschentücher glatt, weiss, mit ... 7 ⁷⁵

Echt bayerische Loden-Bekleidung

Billigste Preise durch gewaltige alte Millionenabschlüsse!
Nur Qualitätswaren! Streng reelle Bedienung!



Bayer. Loden-Anzüge Nr. 1183, Graugrün, allerbeste echte Qualität, bestehend aus feinst gearbeiteter, hochgeschlossener Joppe, mit Sattel, mit gutem Sergefutter, mit aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, herumgehendem Gürtel bzw. Rückengurt, außerordentlich zu empfehlen, mit langer Hose, pro Anzug ... M. 780,-
Dieselben Anzüge mit Botter Breeches ... M. 815,-
Echt bayr. schwere Herbst- u. Winter-Lodenanzüge Nr. 1184, warm gefüttert, wunderbar starke, elegante Verarbeitung, sonst wie Nr. 1183, mit langer Hose, pro Anzug ... M. 890,-
Dieselben Anzüge mit Botter Breeches ... M. 930,-
Echt bayer. Lodenjoppen, warm gefüttert, antistatisch, verarbeitet u. beste Qualität, inaware, p. 510/6 M. 490,-

Manchestersportanzüge mit Breeches oder langer Hose, feine Sportfasen, mit Brust- und Seitentaschen, aus gutem Sammetmanchester, pro Anzug ... M. 1150,-
Echt Rhaki-Rord-Anzüge Nr. 1180, aus starkem, sehr haltb. Kordstoff, mit langer Hose, pro Anzug M. 650,-
Dieselben Anzüge mit Botter Breeches ... M. 675,-
Bozener Lodenmäntel Nr. 2000 Graugrün oder maren-go, Wärmemäntel aus gutem, bayerischem Lodenstoff, in tauglicher Verarbeitung, mit Sattel und Rückenalten, sehr zu empfehlen, pro Stück ... M. 690,-
Reinwollene Sport-Breeches Nr. 1188, f. Jagd- u. Touristenanzüge besond. geeignet, elegante moderne Verarbeitung, sportbillig ... M. 325,-

Regenmäntel Nr. 1101, Erstmäntel, weit gearbeitet, in mod. hellen oder dunklen Stoffbe- zügen, innen allerbeste deutsche Gummierung, genäht u. geklebt, pro Stück M. 695,-
Chnuifeurpelze reichlich Schafpelz, mit großem Pelz- kragen und gutem Stoffbezug, zweifelh. ganz besonders billig, nur solange Vor- rat, pro Stück ... M. 2800,-

Schafpelze für Kutscher etc. ge- 575 gesucht 525, vorzüglich erhalten, mit großem Pelzkragen M. 590 neu, groß, weit, groß, Pelzk. für Chauffeurs, Jäger, 750 Landw. etc. M. 750
Sport-, Fahr- und Gehpelze

Ungewöhnliche Auswahl in:
Handschuhen
Schals
Warm. Unterwäsche
Strümpfen
Leib-, Bettwäsche
Wollenen Decken

Auto-Lederbekleidung schwarz und braun
Pelzdecken, Fuß- sätze, Baschliks, Pelzhandschuhe, Autoschutzbrillen!

Garant. wasserichte Sport- und Jagdschuhe für Damen und Herren

Kein Ladengeschäft. Lagerbesuch unbedingt lohnend
Vertriebs-Zentrale landw. Maschinen, Geräte und Bekleidung
Berlin SW 1311, Schönberger Str. 27. Direkt. Arthur Korge
Fernsprecher: Hottendorf 4872
Bedeutendstes Versandgeschäft für den gesamten Landwirtschaftsbedarf
Verlangen Sie unsere große Preisliste!
Der Versand erfolgt unter Nachnahme
Umtausch nicht passender Stücke innerhalb vierzehn Tagen bereitwilligst!



Möbel
niedrigsten Preisen
Sollatz, 3150-3475
Speiler, 2965-2645
Sesseln, 2985-2570
Kleinen, 2.80-11.00
Küchen, 475-890
Unter. runde Lager
offenl. 10 Jahre. Gar.
Möbelh. Rejewske,
Weil., Weib. 11. 08

Münzen
Sammlungen
Kaufh. Berlin
Wilhelmstr. 46-7
Münzen
Handl.



Lande
Zigunost in sonderbarsten Quiden
FNEUMANN-FRED

ARNIKA-
Baz- u. Hautl. Mittel
mit dem

sind die bes. en.
Arnika
Haarwachselle
Krankh. erprob.
Deberst. erhältlich.
Oest.-Ges. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg
Oest.-Str. 14.
Tel. Oest. 255.
Spez.-Beh.
für
Ischias
1. Pf. 1.25-2.00 u. 3.00
schw. Fälle in 15 T. g. bes.
her. in unangest. Heil-
erf. best. u. Ref. v. rli-
denn. 1.6. v. 10-2. Jacoby

Deutsche Teigwaren **Maccaroni** echte aus reinem Hartweizengrieß sowie aus feinstem Weizenmehl u. Voilel hergestellt **Eiernudeln** **Ein Volks-Nahrungsmittel**

Wohlschmeckend und von hohem Nährwert. — Ueberall zu haben. —
Großvertrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H. in Mannheim